

Bezugpreis:

Wochentlich 50 Pf., halbjährlich 2 50 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 1 75 Pf. und behaltend. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends. Sonntags in zwei Ausgaben. Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener



General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freibeilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

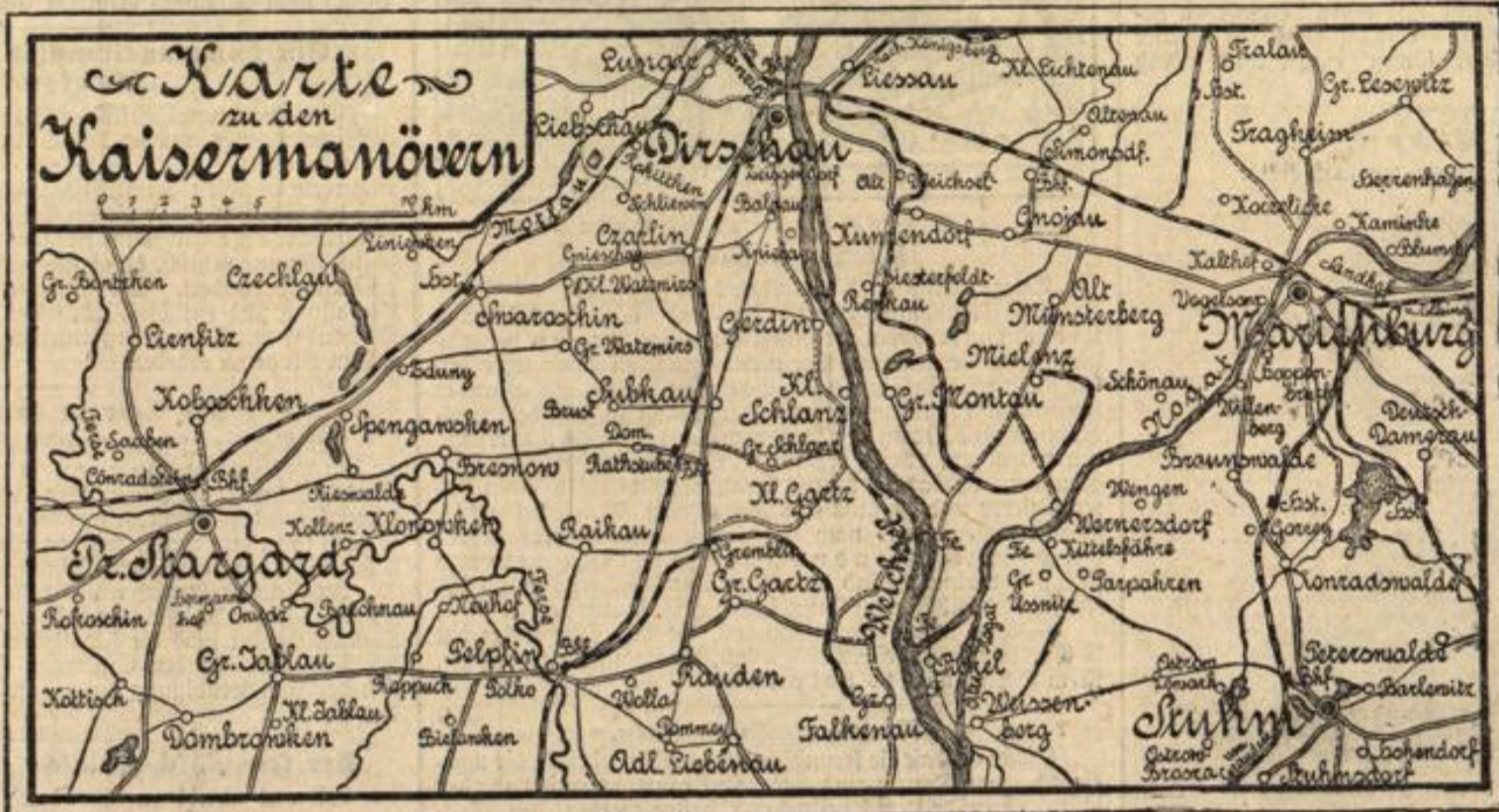
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 199.

Dienstag, den 27. August 1901.

XVI. Jahrgang.

Zum Kaisermanöver bei Danzig.



Es steht fest, daß sich das kaiserliche Hauptquartier während der ganzen Dauer des Manövers in Danzig befinden und sich von dort aus täglich mittelst Extrazug ins Manövergelände begeben wird. Weiter wurde gemeldet, daß der Kaiser von Rußland der Einladung des Kaisers Wilhelm zu den Danziger Flottenmanövern Folge leisten wird; er hat durch eigenhändiges Schreiben dies dem Kaiser mitgeteilt. Dadurch erhalten die Manöverübungen bei Danzig ein erhöhtes Interesse, weshalb wir unseren Lesern bestehend eine Karte des Manövergebiets geben. Ueber die Bedeutung derselben und die voraussichtliche Ausdehnung kann folgendes gesagt werden:

Zu den Manövern wird das 17. Armeekorps durch Abkommandirung von Truppendeilen anderer Korps dem 1. Korps ungefähr gleich stark gemacht, so daß beide Armeekorps aus je 3 Infanterie-Divisionen und 1 Kavallerie-Division bestehen werden und zwar so, daß auch die 3. Division eine volle kombinierte Feldartillerie-Brigade erhält. Den großen vierjährigen Manövern wird wie im vergangenen Jahre dem Garde- und dem 2. Armeekorps eine sechstägige Aufklärungsperiode vorausgehen, die sich auch wieder gegen, bzw. über eine große Strembarriere, dieses Mal die Weichsel, richtet, die ferner auch wieder Unterstützung der Kavallerie-

Divisionen durch Jäger-Bataillone mit Maschinengewehr-Abtheilungen oder durch kombinierte Modifizirte Abtheilungen zeigen wird. Bei dieser Aufklärungsübung wird das Oberkommando des 17. Armeekorps als Aufklärungstruppe die 11. Kavallerie-Brigade (Leib-Stirnschützen-Regiment Nr. 1 und Husaren-Regiment Nr. 4) benutzen und am 12. September von Danzig aus in der Richtung auf Marienburg vordringen. Die Aufklärungstruppe muß ihre vorbereitende Thätigkeit bis zum 16. September beenden haben, da am 17. September das 17. Korps von Danzig aus in der Richtung aus Dirschau vordringt. Wie anzunehmen ist, wird sich ein Brückenschlag des 17. Korps erübrigen, da inzwischen der Feind vielleicht bei Pielzel oder Rewe seinen Uebergang über die Weichsel bewerkstelligen dürfte. Jedenfalls ist von einer Forcierung des Weichselüberganges keine Rede, woraus sich ergibt, daß Kriegsfahrzeuge auf der Weichsel überflüssig sind. Während der Aufklärungsperiode führen die Gros der verstärkten Korps Kriegsmärche aus, durch die sie in den letzten Tagen dichter auf die vorgedrückenen Reitermassen aufschließen.

Das Operationsfeld, auf welchem sich vom 17. September ab das Gros des 17. Korps entwickelt, wird einerseits durch die Orte Dirschau, Pelslin-Br.-Stargard, andererseits durch die Weichsel begrenzt. Hier wird auch die Hauptentscheidung

fallen. Am Montag, 16. September, Vormittags 10 Uhr, findet die Kaiserparade auf dem Strieher Feld bei Langfurt statt. Die Fahnenkompanie rückt Morgens auf die kaiserliche Wert und wird vom Kaiser, der, sobald er die „Sohenzollern“ verlassen, zu Pferde steigt, durch die Große Allee zum Paradeplatz geführt; ebenso geleitet der Kaiser die Fahnen und Standarten, die während seiner Anwesenheit auf die „Sohenzollern“ gebracht werden, wieder nach der Stadt zurück. Der in Aussicht genommene große Fahnenstreich in Danzig vor dem Generalkommando, an welchem sich 1300 Musiker und Spielleute beteiligen sollen, ist bisher noch nicht abbestellt worden. Von Prinzen werden in Danzig während der Kaiseritage wohnen: Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, bei Herrn Kommerzienrath Muscate und Prinz Eitel Fritz bei Herrn Sanitätsrath Dr. Tornwald auf Neugarten. Prinz Friedrich Leopold nimmt im Operationsgelände der Kavallerie-Division B. Quartier. — Nach einer amtlichen Mittheilung erreichen die großen Manöver beider Korps gegeneinander bereits am 19. September Mittags ihr Ende. Die Truppendeformationen in die Garnisonen erfolgen daher einen Tag früher als angenommen; auch das ganze Gefolge des Kaisers verläßt bereits am 19. September Danzig.

Berliner Brief.

Von A. Sibius.

Kadaver verboten.

Eine lachende Woche. — Schent. — Der schönste Mann. — Der nämliche einen Raub hat. — Das Kadaverpärchen. — Epilog.

Das war eine bunte Woche und Berlin hat etwas zu lachen gehabt. Aus aller Herren Länder waren die Zoologen zu Besuch gekommen und wurden gefeiert. Das Publikum brachte den gelehrten Herren reges Interesse entgegen, regeres als es sonst den Teilnehmern an Gelehrtenkongressen, die ja für die Berliner nichts sonderlich neues sind, entgegenbringt. Das mag zum Teil daran liegen, daß der Zoologische Garten Berlins eine eminent populäre Schöpfung und sein Direktor Dr. Heck eine eminent beliebte Persönlichkeit ist. Wenn sich der Berliner für etwas interessiert, dann macht er Kalauer darüber, und das ist diesmal rechtlich geschehen. Daß die wohlbekannten Tiere Spitzhase, Affe eine Hauptrolle in diesen Scherzen spielten, ist wohl selbstverständlich. Der eigentliche Grund aber, warum auch Leute, die sonst für die Wissenschaft nichts übrig haben, vor allem auch die Damen dem Kongress ein weitgehendes Interesse entgegenbrachten, war, daß Professor Schent seine bekannten Theorien auf ihm öffentlich verteidigte. In den vorhergenannten Tieren, die zu allerlei Wippen herhalten mußten, gestellte sich also auch der Storch. Ueber den Storch, den der vielgenannte Wiener Forscher hinterlassen hat, hört man verschiedene Urtheile, die ungünstigsten von seinen Fachgenossen, aber das ist ja gewöhnlich so. Wir persönlich erschien er als ein durchaus ernst zu nehmender, unheimlicher, von echtem Forschungsdrange beseelter Gelehrter, als ein ehrlicher Mann, dem eine gewisse, altmodische Ungelenkigkeit hindernd im Wege steht. Ueber seine wissenschaftlichen Ansichten und Ausführungen steht mir ein Wort ja natürlich nicht zu, es fiel mir aber auf, daß ihm, der auf Grund von Experimenten sprach und selber offen erkannte, nicht für alles eine theoretische Erklärung geben zu können, mit nur theoretischen Einwürfen, gewissermaßen

a priori geantwortet wurde. Für meinen schlichten Laienverstand liegt die Sache so. Erst mache man die Experimente nach, die er angestellt habe, erweitere sie, stelle alle Versuche unter genaue Kontrolle und dann stimme man bei oder spreche ab. Aber wie gesagt, das ist eine Laienmeinung und ein Professor ist bekanntlich ein Mann, der anderer Meinung ist.

Erfreute sich schon der Zoologen-Kongress der Aufmerksamkeit unserer Damen, so dürfte eine andere Zusammenkunft von Männern noch tiefergehende Teilnahme gefunden haben — wir hatten nämlich eine Schönheitskonkurrenz. Bekanntlich existiert in Berlin ein Klub der „Sonnenbrüder“. Dieser sehr zahlreicher Mitglieder sich erfreuende Klub ermöglicht durch eine ausgedehnte Anlage, ihnen Sonnenbäder zu nehmen, d. h. im Adamskostüm umherzuspazieren, zu turnen und andere sportliche Übungen zu betreiben. Diese Herren hatten die Konkurrenz ausgeschrieben. Gekrönt sollte nicht werden, was im eleganten Anzug die beste Figur machte, die schönsten Augen und den schneidigsten Schnurrbart hatte, sondern puris naturalibus den bestausgebildeten Körper zeigte. Eine große Korona hatte sich eingesunden und natürlich gab es auf der Preisbewerbung manchen Spaß, denn auch solche griffen nach dem Kranze, die mit dem Jüngling Adonis oder dem Apollo von Selbedere nur das „Kostüm“ gemeinsam hatten. Als Sieger ging ein einundzwanzigjähriger Buchhandlungsgehilfe hervor, der übrigens, wie hervorgehoben zu werden verdient, weder Alkoholika trinkt noch Tabak raucht. Für die jungen Damen unter den Lesern dieses Blattes lege ich den Namen hierher: Oscar Jäger heißt dieser Prototyp männlicher Schönheit. Da aber aus leicht begreiflichen Gründen nur Herren — Künstler — das Urteil fällten, so ist es möglich, daß Damen, die den Sieger in der im Verkehr nun einmal erforderlichen Alltagsstracht sehen, anderer Meinung sind.

Das dritte Ereignis, das zum Lachen Anlaß gab, war eine Vorstellung des Wilhelm Tell von Rossini. Im Berliner Theater gastiert gegenwärtig eine Sommeroper, deren Leiter, die Herren Schramm und Zimmermann, sich

viele Mühe geben. Nun engagierten sie, um ihrem Unternehmen eine besondere Zugkraft zu verleihen, den kgl. Bayerischen Kammerjäger Bruck. Herr Bruck sang während seines Gastspiels auch immer, so gut er es noch konnte, aber bei der Abschiedsvorstellung that er ein übriges. Als er ins Theater kam, merkten die Direktoren zu ihrem Entsetzen, daß sie das Recht hatten, das Goethe'sche Wort zu citieren:

„Ihr nah't Euch wieder, schwankende Gestalt(en).“ Der Sänger hatte, wahrscheinlich um seinen Abschiedsschmerz zu betäuben, sich an den König von Thule, den Grafen von Rüdeseim und andere bewährte Vorbilder gehalten und sich einen Wortschrauf angeeignet. Jagend liehen ihn die Direktoren die Bühne betreten, nachdem er ihnen versichert hatte: „Es geht noch.“ Es ging aber nicht. Tell hatte, was weder in der Absicht des Librettisten noch des Komponisten, einen Heiterkeitserfolg sondergleichen, und zuletzt mußte er, da das Publikum genug von ihm hatte, vom Schauplatz seiner Thaten verschwinden. Die Schweiz blieb für diesmal unbereit. Im dritten Akt fiel der Vorhang und die Vorstellung hatte ein Ende. Die Leiter des Theaters baten das Publikum für die „Unpäßlichkeit“ ihres Sängers um Entschuldigung und zahlten das Eintrittsgeld zurück. Bruck aber, in dessen Brust der alkoholergogene Mut weiter seine Spannkraft übte, hatte noch nicht genug, sondern begab sich in ein nahegelegenes Lokal und randalierte dort so lange, bis man ihn an die ihm sehr nötige frische Luft setzte. So geschah in Berlin im Jahre des Heils 1901 am 20. des Monats August.

Und noch eine vierte Aventure gab Berlin Stoff zum Lachen. An einem schönen Vormorgen hatte ein flotter Leutnant im eleganten Kadler sein Stahlross bestiegen und war nach der alten Obstadt Werder hinausgeradelt. Das Glück war ihm als Kadler und Leutnant doppelt hold und es dauerte nicht lange, da rabelte an seiner Seite eine anmutige junge Dame, der das schmusende Sportkostüm vorzüglich lieb. Das Pärchen amüsierte sich prächtig und zur Erinnerung an den gemeinsam verbrachten schönen Tag

Der Besuch des Czaren in Danzig.

Mit der offiziellen Ankündigung, daß der Kaiser von Rußland der Einladung des deutschen Kaisers zu den Flottenmanövern bei Danzig Folge leisten und dies Kaiser Wilhelm in einem eigenhändigen Schreiben mitgeteilt hat, ist der Streit, welcher eine Reihe von Tagen die deutsche Presse erfüllt hat — ob die Zwei-Kaiser-Begegnung in Kiel oder Danzig stattfinden würde — beendet.

Diejenigen Mütter haben sich als besser informiert erwiesen, die betonten, daß an dem ursprünglichen Programm, wonach Danzig der Ort des Zusammentreffens sein sollte, nichts geändert sei. Ueber den Zeitpunkt des Zusammentreffens ist zwar in der offiziellen Verlautbarung nichts enthalten. Da jedoch der Czar sein Erscheinen zur Teilnahme an den Danziger Flottenmanövern zugesagt hat, ist der Zeitpunkt leicht zu berechnen. Die Ankunft des Czaren dürfte etwa am 12. September in den Danziger Gewässern erfolgen und somit die Zweikaiserbegegnung vor der Reise des Czaren nach Frankreich stattfinden. Die Teilnahme des Czaren an den deutschen Flottenmanövern beweist auch, daß der Besuch des Czaren nicht nur ein durch unumgängliche Familienetikette gebotener Höflichkeitssakt dem deutschen Kaiser gegenüber sein soll, sondern daß die Anwesenheit des Czaren bei den Danziger Manövern auch eine Auszeichnung der deutschen Flotte bedeutet, a la suite deren der Czar geführt wird. Hierdurch wird die Gleichwertigkeit der Freundschaftsbeziehungen, welche der Czar dem deutschen Reiche erweist, mit denen, welche er der französischen Republik zugedacht hat, klar bezeugt. Von einer antideutschen Spitze des Czarenbesuches in Frankreich noch länger sprechen zu wollen, würde also einen Mangel an politischem Verständnis bezeugen, der selbst das der Pariser Souperesse von dieser Eigenschaft länger eingeräumte Maß weit übersteigen würde.

Prinz Tschun, der chinesische Sühnegesandte in Berlin.



Seute, Montag, 26. August, sollte die chinesische Sühnegesandtschaft unter Führung des Bruders des Kaisers von China, Prinz Tschun, am Berliner Hofe eintreffen, weshalb wir unseren Lesern bestehend ein Portrait des genannten Prinzen geben. Sein Eintreffen in Potsdam geschah mit großer Geleise. Der Prinz residirt im Neuen Orangeriegebäude zu Sanssouci, und wird vom Kaiser im Berliner Schloß am 27. August in feierlicher Audienz empfangen. Bei dieser Audienz im Weißen Saale sollen das kaiserliche Hauptquartier, die Generalität, die Admiralität, der Reichskanzler, die Staatsminister usw. zugegen sein. Als militärische Begleiter sind dem Prinzen beigegeben der Generalmajor v. Höpfer, der an der chinesischen Expedition teilgenommen hat, und Major Freiherr v. Lütow vom Generalstab des Gardekorps. Man hat den Hauptakt der Sühnemission mit Absicht nach der Hauptstadt des Deutschen Reiches verlegt und wird deshalb Prinz Tschun am 27. August von Potsdam nach Berlin fahren und dort vom Potsdamer Bahnhof durch

lieh es sich von einem liegenden Photographen „abnehmen“. Dieser Beherrscher der schwarzen Kunst hatte auch eine schwarze Seele. Da er mit einem Kaufmann in Verbindung stand, der allerlei Bilder und Ansichtspostkarten in riesigen Mengen fabriziert, so schickte er ihm unter anderen Platten, auch die, auf welcher das Nadelduo sich befand. Dieses sah so sehr aus, daß der Kaufmann danach eine Ansichtspostkarte mit einem hübschen Biers fertigen ließ. Ein Berliner Warenhaus kaufte allein 10000 Stück davon und nun kann man sich denken, wie es dem Offizier erging. Gute Freundsinnen und Freunde hatten bald ausfindig gemacht, wer das Original zu der Reproduktion auf der Karte sei und seitdem hatte der Briefträger seines Reviers böse Tage. Stohweiß mußte er dem Leutnant jeden Tag die Karten mit mehr oder minder scherzhaften und neckischen Begleitworten ins Haus schleppen. Als es dem also Bedachten zu viel wurde, rief er die Hilfe der Staatsanwaltschaft an und die griff ein. Da war es freilich mit dem Lachen zu Ende, wie immer und überall, wo sich diese gesüchtete Behörde zu schaffen macht. Sie setzte durch, daß der Photograph und der Kaufmann zu hohen Geldstrafen verurteilt wurden und damit hat die lustige Mär ein betrübtes Ende.

Es ist selten, daß ich in diesen Briefen nur von späßhaften Dingen erzählen kann und ich bin froh, daß es mir diesmal möglich war. Wenn ich wollte, ich könnte auch sehr, sehr viel Betrüßliches erzählen. Wiederum hat ein frecher Schwindler, der vorbestrafte, frühere Barbiergehilfe, spätere „Bankier“ Opitz viele Vertrauensvolle um ihr Hab und Gut gebracht, wiederum ist Menschenblut vergossen worden, halbwüchsige Burschen haben einen wackeren Arbeiter niedergestochen, aber es mag genug sein. Vergleichen scheint nun einmal unzertrennlich mit dem Leben in einer Großstadt verknüpft zu sein. Wo viel Licht, ist auch viel Schatten. Und so lange es Menschen giebt, wird es auch Betrüger und Betrogen, Schuldiger und Geschädigte geben. „Sie kennen eette mandite race nicht,“ hat Friedrich der Große einmal zu dem Philosophen Wolf gesagt. Er war ein Feindstück, der Weiße von Sanssouci, aber er scheint beinahe Recht zu haben; natürlich nicht ganz, denn es giebt noch nette Feuilletonsisten und viel nettete Lesefinnen und Leser.

eine Kavallerie-Eskorte nach dem Stadtschloß geleitet werden. Auf dem Schloßhof nimmt eine Ehrenkompanie Aufstellung, auch wird Spalier gebildet und eine Ehrenwache bezogen. Der noch jugendliche Sproß aus der Mandchu-Dynastie ist vom „Sohn des Himmels“, seinem Bruder, beauftragt worden, die Verzeihung des Kaisers für die Ermordung seines Gesandten zu erbitten. Aber das Erscheinen Tschuns auf deutschem Boden ist zugleich ein Ereignis, das in seiner geschichtlichen Bedeutung weit den eigentlichen Zweck der Reise übersteigt. Wie Prinz Heinrich der erste Fürst war, der als ein Gleichberechtigter vom Bogdi-Chan mit kaiserlichen Ehren empfangen wurde, so ist der an unserem Hofe jetzt angetroffene Prinz das erste Mitglied des chinesischen Kaiserhauses, das ein Land der „rothhaarigen Barbaren“ besucht. Tschun wird in der Reichshauptstadt die ganze Bedeutung unserer Zivilisation erkennen. Es wird dem 19jährigen kaiserlichen Prinzen auf allen Gebieten reiche Gelegenheiten geboten sein, zu sehen und zu lernen.

Telegraphisch wird aus Basel gemeldet: Der aus 7 Wagen bestehende Ertranzug der Gotthardbahn mit Prinz Tschun und Gefolge traf am Sonntag Nachmittag 1 Uhr 26 Min. auf dem bairischen Bahnhof ein. Zum Empfang hatten sich eingefunden Generalmajor von Höpfer und Major von Lütow. Der Prinz ist erkrankt, weshalb die Weiterreise zwei Tage verschoben worden ist.



* Wiesbaden, 26. August.

Marten unschuldig?

Telegraphisch wird aus Berlin gemeldet: Der Schuhmann Kettlig und der Handelsmann Bibsch wurden vom Kriminalkommissar Braun vernommen. Die Vernehmung hat nichts weiter zu Tage gefördert, als die bereits bekannten Thatsachen. In den maßgebenden Kreisen neigt man immer mehr der Ansicht zu, daß dem Handelsmann Bibsch von den Soldaten, die jedenfalls nur renomieren wollten, etwas erzählt wurde, woran sie selbst nicht glauben. Es hat sich bereits herausgestellt, daß von den Unteroffizieren und Mannschaften der vierten Schwadron des 11. Dragoner-Regiments nach der Ermordung des Mittmeisters von Krosigk Niemand nach China befördert worden ist. Wie verlautet, sind die Akten über die Vernehmung des Kettlig und Bibsch nach Gumbinnen geschickt worden.

— Von neuen Ermittlungen, die das Disziplinargericht in Gumbinnen angestellt haben soll, der Ladung Skopeds etc. ist in Berlin nichts bekannt.

Danzig — Dünkirchen.

Sicher ist, daß die freundschaftlichen Sändeblicke, die nach einander vor Danzig und vor Dünkirchen gewechselt werden sollen, einen dritten Teilnehmer haben werden, den Weltfrieden, an dem jetzt Dreieund und Zweieund gleichmäßig interessiert sind und mitarbeiten, nachdem anerkannt worden ist, daß von Trugkonkurrenzen nicht mehr gesprochen werden kann, während die Aufgaben des Schutzes auf annähernd ebenermächtig starke Schultern sich verteilt haben.

Unter diesen Umständen sieht man der Abwicklung des franco-türkischen Konflikts mit verhältnismäßiger Ruhe entgegen. Man glaubt nicht, daß der Sultan länger als dienlich mit Concessionen zurückhalten wird, und man hat alle Ursache, daran zu zweifeln, daß Frankreich darauf brennen sollte, mit Schiffskanonen in der Levante zu operieren und einen irgendwie wesentlichen Theil seiner Flotte den bereits getroffenen Dispositionen zu entfremden, um ihn und seine Politik ganz nach den Wünschen und Interessen Englands, seines Concurrenten, zu verwenden. Es wird den russischen Freunden nicht schwer werden, den französischen Horn zu entwohnen und den Verbündeten zu bestimmen, sich mit dem zu begnügen, was die Fortie zu versprechen bereit und was sie zu zahlen in der Lage sein wird.

Kaufmännische Schiedsgerichte.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Reichstag sich auch mit der Schaffung kaufmännischer Schiedsgerichte befassen wird. Während von sozialdemokratischer Seite die Erweiterung der Zuständigkeit der Gewerbegerichte verlangt und auch aus dem Centrum heraus der Wunsch, die kaufmännischen Schiedsgerichte als besondere Abtheilungen der Gewerbegerichte zu errichten, geltend gemacht worden ist, empfiehlt der Abg. Bassermann-Mannheim die Angliederung an die Amtsgerichte. Sie soll vor allem erleichtern, daß möglichst viel derartige Sondergerichte errichtet werden können. Die Amtsgerichte befanden sich meist in den kleinen Städten; dort findet sich auch das Material, um neben den Antrichter einen Principal und einen Handlungsgehilfen als Richter zu setzen und damit die Sondergerichte zu bilden. Daß bei dem Verfahren beim Amtsgericht unter Zurücklegung der beiden Richter aus dem Kaufmannsstande eine Verschleppung eintritt, kann durch Vorschriften der Art gebindert werden, daß beispielsweise nach Einreichung der Klage innerhalb einer bestimmten Frist der Termin angelegt werden muß. Auch bei dem Zwangsmediationsverfahren im Handwerkergerichte ist darauf hingewiesen, es müsse dafür gesorgt werden, daß die Rechtsprechung womöglich so rasch erfolge wie bei den Gewerbegerichten, bei denen man deswegen solche Fristen vorgeschrieben hat.

Anrechnung der Dienstzeit.

Wir machen bereits auf den Erlaß über Anrechnung der Dienstzeit beim ostasiatischen Expeditionskorps aufmerksam. Die „Köln. Bg.“ schreibt dazu noch weiter: Das Gesetz über die Versorgung der Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen vom 31. Mai 1901 bestimmt in § 21, daß es auch für die Teilnehmer an der zur Zeit des Erlasses dieses Gesetzes gegen China gerichteten Expedition zur Anwendung kommt und der Kaiser zu bestimmen hat, in welchem Umfange und bis zu welchem Zeitpunkte dieses stattzufinden hat, sowie unter welchen Voraussetzungen eine Doppelrechnung der Dienstzeit erfolgt. Diese Bestimmung ist nun durch die Cabinetsordre vom 8. August ds. Js. erlassen worden. Aus dieser Cabinetsordre geht hervor, daß die Angehörigen der jetzt in China verbliebenen ostasiatischen Besatzungsbrigade nicht als Teilnehmer zu gelten haben, insofern sie nicht schon vor ihrem Uebertritt zu dieser Brigade zum Armeecommando in Ostasien oder zum ostasiatischen Expeditionskorps oder zu den zur Expedition verordneten Marineeinheiten gehört haben. Die Doppelrechnung der Dienstzeit kommt nur bei der Pensionierung in Betracht und hat für Offiziere, Sanitätsbeamte und Beamte, die berufsmäßig zum Heere gehören, eine höhere Bedeutung als für Unteroffiziere und Gemeine, bei denen meistens die Zahl der Dienstjahre bei einer Pensionierung eine geringere Rolle spielt. Bei diesen ist im allgemeinen der Grad der erworbenen Invalidität für die Feststellung der Pensionsklasse wichtiger als die Dienstzeit, die für die höheren Pensionsklassen bei fehlender Invalidität nach dem Pensionsgesetz ganz erheblich ist und mindestens 18 Jahre betragen muß. Zu bemerken ist dabei, daß nach Artikel 4 des Pensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 die Anrechnung von Kriegsjahren nur noch bei Berechnung der zwölfjährigen Dienstzeit behufs Gewährung des Civilverforgungsalters an nicht invalide Unteroffiziere ausgedehnt ist; diese Bestimmung hat demnach auch für die Teilnehmer an der ostasiatischen Expedition ihre Gültigkeit behalten.

Die römische „Tribuna“ veröffentlicht eine Collekto-Bewahrung der in Berlin lebenden italienischen Journalisten gegen die Kreisprechung des der Ermordung des italienischen Arbeiters bezichtigten Herrn v. Stietencron in Wien. Das Blatt beklagt das Urtheil und andere ähnliche der Rechtsverweigerung zum Schaden italienischer Arbeiter gleichkommende Rechtsprüche in Deutschland und fordert zur Verhütung schwerer Nachteile Erlegung der Honorarconkurrenz, die ihre Pflicht nicht halbwegs erfüllen, durch die Berufsbeamten.

Die Nachwirkungen des Prozesses Stietencron.

Die römische „Tribuna“ veröffentlicht eine Collekto-Bewahrung der in Berlin lebenden italienischen Journalisten gegen die Kreisprechung des der Ermordung des italienischen Arbeiters bezichtigten Herrn v. Stietencron in Wien. Das Blatt beklagt das Urtheil und andere ähnliche der Rechtsverweigerung zum Schaden italienischer Arbeiter gleichkommende Rechtsprüche in Deutschland und fordert zur Verhütung schwerer Nachteile Erlegung der Honorarconkurrenz, die ihre Pflicht nicht halbwegs erfüllen, durch die Berufsbeamten.

Ein Kommunalconflikt mit politischem Hintergrund.

Ein Kommunalconflikt mit politischem Hintergrund ist in Rixdorf ausgebrochen. Die Stadtverordnetenversammlung hatte dort seiner Zeit beschlossen, an den Reichstag eine Petition zu Gunsten langfristiger Handelsverträge zu richten und der Magistrat war diesem Beschlusse beigetreten. Dagegen erklärte der erste Bürgermeister von Rixdorf den Magistratsbeschlusse für ungesetzlich, da es sich dabei um keine Gemeindegangelegenheit handelt. Der Magistrat protestirt gegen diese Auffassung und entschloß sich, gegen die Beanstandung jenes Beschlusses durch den Bürgermeister im Verwaltungsstreifenverfahren Klage zu erheben.

Der Czar in Frankreich.

Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht einen offenen Brief an den Präsidenten Loubet, worin dieser ersucht wird, hinsichtlich des Czarenbesuches eine Amnestie für alle wegen politischer Vergehen Verurtheilten zu erlassen. In diesem Falle, so heißt es in dem Brief, würden alle Bürger Frankreichs dem hohen Gaste einen freundlichen Empfang bereiten können. In Pariser büreaufranzösischen Kreisen glaubt man bestimmt, daß bei der Zusammenkunft des Czaren mit dem Präsidenten Loubet auch die südafrikanische Lage besprochen und der Präsident auf den Czaren zu Gunsten eines Schiedspruches zur Beendigung des südafrikanischen Krieges einwirken werde.

Der französisch-türkische Conflikt beendet.

Wie aus Paris gemeldet wird, erreichte der Votschafter Constans vom Sultan einen bestimmten kurzen Termin für die erste Zahlung. Befriedigende Arrangements der Quaisfrage sind im Gange. Constans verkehrt wieder besänftigt im Palais.

Der türkische Votschafter in Paris versichert, das Trade des Sultans betreffe nicht nur die Quaisfrage in Constantinopel, sondern auch sämtliche anderen mit in Unterhandlung stehenden Fragen. Alle diese Fragen sind zur gänzlichen Befriedigung Frankreichs geregelt worden.

Die neuesten telegraphischen Meldungen verständigen die Erledigung der Affaire dahin, daß die Porte auf den Rückfall der Quais verzichtet, die französische Gesellschaft in ihre Rechte u. Verhältnisse eingesetzt, u. ihr das Recht zur Errichtung von Frähren auf dem Goldenen Horn ausgedehnt wird.

Der Abschluß der chinesischen Frage.

Aus Rom wird gemeldet, daß man den Abschluß der chinesischen Frage für un mittelbar bevorstehend halte. Die italienische Regierung erhielt 69 Millionen Lire Entschädigung.

Deutschland.

* Berlin, 25. August. Das Kaiserpaar trifft am Abend des 6. September in Königsberg ein; es findet großer militärischer Empfang statt.

— Der Reichskanzler Graf Bilow wohnt der Kaiserbegegnung in Danzig bei, was auch den Wünschen des Czaren entsprechen soll.

— Aus Wilhelmshöhe wird vom Tage des Besuches Königs Edwards von England ein Rußwischenfall gemeldet: Ein Civilist hatte sich eine Feldwebel-Uniform mit Seitengewehr des 22. Infanterie-Regiments verschafft und sich innerhalb des Schloßes in der Hof-Allee aufgestellt, wohin der Kaiser u. Königin Edward zum Schloß fahren mußten. Die Uniform paßte aber nicht. Der Helm rutschte über die Ohren, die Knöpfe waren ungeputzt. Ueberhaupt fiel die ganze vorfahrig-mächtige Haltung des Mannes sofort auf. Die Polizei holte ihn aus der Menge heraus. Es ist ein Verlangen aus Gelsenkirchen, welcher angab, er habe dem Kaiser ein Gnadengesuch überreichen wollen, weil er zu einer halbjährigen Gefängnisstrafe zu Unrecht verurtheilt worden sei.

— Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Rebinettordre, wonach das 2. Reibhusaren-Regiment fortan den Namen 2. Reibhusaren-Regiment Königin Wilhelms von Preußen führen soll.

— Das 1. Ersatzbataillon wird behufs Teilnahme an den Danziger Kaisermanövern nach Preußentwasser überführt.

— Zur heutigen Verhandlung vor der Berufungsinstanz in dem Prozeß Liman contra Kölnische Zeitung sind auch die Reichstagsabgeordneten Eugen Richter und Propatthel von Seiten der Kölnischen Zeitung als Neuzug zur Vernehmung darüber vorgeladen worden, daß aus dem Artikel des Dr. Liman der Vorwurf der Verleumdung gegen die Kölnische Zeitung herausgelesen werden konnte. Auch der Reichstagsabgeordnete Hoffe ist als Neuzug geladen. Er soll im Anschluß an seine bekannten Äußerungen im Reichstoge, die Kölnische Zeitung habe der Debeers-Gesellschaft ihre Spalten geöffnet, darüber ausfragen, ob er den betreffenden Artikel veranlaßt habe.

— Der ehemalige Finanzminister v. Miquel ließ sich von einem Journalisten interviewen. Interessant ist die Behauptung, für die Finanzreform fehle dem Reichstoge bei manchen Parteien sowohl Verständnis, wie guter Wille. An den

Mangel des Nationalgefühls, das alle kleinen Bedenken hin-
wegsetzt, wenn es sich um die Erreichung und die Erfüllung
großer Aufgaben handelt, sei das erste deutsche Reich zu Grün-
de gebrungen und daran würde auch das zweite zu Grunde ge-
hen, wenn der Deutsche Kaiser nicht eine so große Macht hät-
te, daß er bei den wichtigsten Entscheidungen den Ausschlag ge-
ben kann. Das neue Deutsche Reich habe seine zuverlässigste
Stütze an den deutschen Fürsten. Der Mangel an National-
gefühl sei leider ein unheilbares Uebel. Gerade unter solchen
Umständen sei an eine friedliche Reform der Reichsfinanzen
nicht zu denken.

München, 25. August. Die sozialdemokrati-
sche Fraktion der II. Kammer beabsichtigt sofort nach
dem Wiederzusammentritt eine Interpellation über
die Stellung der Regierung zum Polltarif.

Ausland.

New-York, 24. August. Im Staate Carabobo (Vene-
zuela) ist ein neuer Aufstand gegen den Präsidenten Castro
ausgebrochen.

Paris, 25. August. Der von seiner Berliner Reise be-
rückte General Bonnal ist zum Chef des General-
stabes für die Korpskommande in Westfrankreich ernannt.

Kopenhagen, 25. August. Der Zar und König Edu-
ard von Großbritannien werden eine Begegnung in Salsö
Fredensborg haben.



Seine Chronik. In Ferjen Gitt hat ein bestiger Dr-
ton Theater, Kirchen und Wohnhäuser umgeweht. Viele
Weschen wurden hierbei getödet und verlegt. — Der
Sawnmühlstler Solbein unternahm es, vom Cap
Veronez aus nach Dover zu schwimmen. Nachdem er
zwei Stunden geschwommen hatte, mußte er wegen stürmischer
Wetterung sein Vorhaben aufgeben. — Unter den Arbeitern
der böhmischen Kohlengruben der österreichisch-ungarisch
Staatsbahn-Gesellschaft ist eine Streikbewegung im
Gange. Die Arbeiter verlangen die Einhaltung der Sonn-
tagruhe und achtsündige Arbeitszeit und drohen für den
Fall, daß die Direktion diese Forderungen nicht bewilligt, in
den Streik einzutreten. — Der für Rußland bestimmte, in
Triet erbaute Passagierdampfer „Mongolia“ wurde ge-
schädlich mit Beschlag belegt, weil der bereits abgegangene
Dampfer „Mondschurei“ eine Kohlenforderung im Betrage
von 55 000 Kronen nicht bezahlt hatte. — Seit 48 Stunden
brennt, nach einer Meldung aus Paris, ein Teil des Wal-
des von Amboise. Das Feuer hat bereits große Aus-
dehnung genommen und soll auf eine Unvorsichtigkeit von
Reisenden zurückzuführen sein. — Bei den Manövern in der
Nähe von Dambre (Frankreich) hat sich ein schwerer
Unfall ereignet. Bei einer Attacke der Dragoner gegen
Pioniere waren die Dragoner zu weit vorgezogen, so daß
zahlreiche Infanteristen durch Stussläge von Pferden ver-
letzt wurden. — In Wien verübte eine 53jährige Frau Ra-
mens Dachsbadner, welche ihr Vermögen an der Börse verloren
hatte, Selbstmord, indem sie aus dem Fenster ihrer Wohnung
sprang und zwar in dem Augenblick, als sie wegen verletzten
Verzuges verhaftet werden sollte. — Der vielgenannte Berli-
ner Bankier Mir Dibi hat sich schon seit länger als Jahres-
frist in großer Geldverlegenheit befunden. 2 Millionen Mark
soll die Schuldenlast betragen, der nur wenige Aktiva gegen-
überstehen.



Aus der Umgegend.

k. Viebrich, 26. August. Der gestrige, letzte August-
Sonntag hat uns noch einmal eine Fremdenfrequenz ge-
bracht, wie selten ein Sonntag zuvor. Die Wirthe, haupt-
sächlich diejenigen, welche Gärten besitzen, konnten sicherlich
nicht über „schlechte Geschäfte“ klagen. Der Turnverein
hatte sich zu seinem Sommerfest, welches in der Turnhalle
und im Garten derselben stattfand, keinen besseren Sonntag
wünschen können. Die Veranstaltung, bei welcher die Kapelle
des 88. Infanterie-Regiments zu Mainz mitwirkte, war
überaus zahlreich besucht. Einen eben solchen Besuch konnte
die Gartenrestauration „zur neuen Adolphshöhe“ aufweisen.
Dort beging der Männergesangsverein „Friede“ sein
2. Sommerfest.

Neudorf, 25. August. Der Gesangsverein „Sänger-
lust“ beabsichtigt, zum Dank für den schönen Empfang,
welchen die hiesige Ortsbehörde und Einwohnerschaft bei der
Heimkehr von Langenschwalbach bereiteten, im Gasthaus „zur
Krone“ ein Gartenfest abzuhalten. Abends wird ein
Feuerwerk abgebrannt.

Langenhain, 23. Aug. Die Ehefrau Klaas von
hier, die geisteskrank ist, hat sich heimlich entfernt
und wurde bisher erfolglos gesucht.

Soffenheim, 25. August. In der Lehmgrube
der Hagelauer'schen Ziegelei wurde ein Arbeiter von einer
fallenden Erdmasse verdrückt. Man grub den Un-
glücklichen zwar sofort wieder aus, doch hat derselbe
doppelten Bruch der Wirbelsäule erlitten und ist ver-
storben.

Söcht a. M., 25. August. Dieser Tage wurde hier
die älteste Einwohnerin, Frä. Schüller, 85
Jahre alt, beerdigt. Bis vor wenigen Tagen war die Dame
bei bester Gesundheit, ihr hohes Alter merkte man ihr nicht
an. — Die Stadt erhält am 9., 17., 18., 19. September
72 Offiziere und über 2000 Mann Einquartierung. — Ein
hiesiger Wegger verlegte sich an einem Fleischhaken. Die
Folge war Blutvergiftung, doch konnte ärztliche

Kunst das Schlimmste abwenden. — Das Höchste „Kreis-
blatt“ schreibt: Die Handkäse schlagen ab, — ja,
sie liegen förmlich auf der Straße herum. Und das kam
so: Ein Zeilsheimer Landwirth hatte einem hiesigen Händler
Kartoffeln verkauft und kam mit letzterem dabei in Dis-
sidenz wegen des Kaufpreises. Um sich zu revanchiren, er-
schien er bald danach wieder im Laden des Händlers, ließ
sich 20 faule Handkäse in die Güte einwickeln und — verschwand
schleunigh, ohne zu berappen. Der Käselieferant, nicht faul,
eilte dem sauberen Kunden nach, holte ihn auf der Straße
ein und es entspann sich zunächst ein erregter Wortstreit, der
später in einen regelrechten Kampf um die duftige Waare
ausartete. Die Hülle explodirte dabei und die goldgelben
Sulzbacher flogen nach allen Windrichtungen auseinander,
zum großen Gaudium der Schuljugend und einiger Punde,
die mit bemerkenswerther Schnelligkeit die Trümmer des
Schlachtfeldes wegräumten. Doch dem Recht wurde der Sieg:
Mit eiserner Faust ergriff der um seinen Käse Geiprenzte
den Gegner und führte ihn zur Polizei, wo Beide, noch
duftend vom „Fulverdampf“, ihr Leid klagten. Das Ende
vom Lied ist natürlich ein Strafzettel.

Frankfurt a. M., 25. August. Zwei Kriminalschu-
leuten gelang es Sonntag früh, drei schwere Jungen in einer
Wirthschaft in der alten Mainzerstraße einzufangen. Sie
lagen noch in tiefem Schlafe, als sie den unwillkommenen
Besuch erhielten. Alle Drei hatten sich durch größere Geld-
ausgaben verdächtig gemacht; sie hatten sich hoch-
feine Anzüge, Fahrräder u. gekauft und tagelang
„Damenwirthschaften“ frequentirt, um dort recht
erheblich Geld springen zu lassen. Nach erfolgter Verhaftung
gestand der eine der Verbrecher, daß sie in Stuttgart „ge-
arbeitet“ und einem Landmann 3600 Mark ge-
raubt hätten. Von dem ganzen Gelde — die Richtigkeit
der Angaben vorausgesetzt — fanden sich noch ca. 360 Mk.
vor. Alles andere war bereits vergebend. Ein Fahrrad
stand in der Wirthschaft „Edelweiß“ und wurde dort beslag-
nahmt; dort lag auch eine alte „Musi“, die inzwischen einem
heinen Anzug hatte weichen müssen. (Z. Btg.)

Hanau, 25. August. Der „Sturm“ auf den hie-
sigen Creditverein beruhte auf schlechtem Geschwäg:
Der Sohn eines der Direktoren, der ein Edelsteingeschäft be-
trieb, war in Concurs gerathen und wurde, wie in Hanau
verlautete, von seinem Vater mit größeren Summen unter-
stützt. Böswilliges Gerüchte scheint dann die Herkunft dieser
Gelder auf eine unlantere Nachenschaft des Direktors zurück-
geführt zu haben. Während des „Sturmes“ wurden 60,000
Mark abgehoben.

Gamberg, 25. August. Herrn Taubstummenlehrer
Bleher ist die Rektorstelle an der Frankfurter Hülsschule
für geistig zurückgebliebene Kinder übertragen.

Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Wahlpruch der „Münchener Jugend“. Zu
ihrer am 1. Oktober d. Js. erscheinenden 300sten Wochens-
nummer hat die „Münchener Jugend“ im engsten Freunds-
kreise ein Preiswettbewerb eigenhändlicher Art erlassen: es
handelt sich um einen, die Tendenz und die künstlerische wie
litterarische Bedeutung der Zeitschrift treffend bezeichnenden
poetischen Wahlpruch. Einstimmig ist nun das schöne Wort
Goethes erkoren worden, in welchem sich ebenso die Lebens-
weisheit des Alten, wie der Frohsinn des Jungen spiegelt:
„Jugend ist Trunkenheit ohne Wein!
Trinkt sich das Alter wieder zu Jugend,
So ist es wundervolle Legend.“



Wiesbaden, 26. August.

Uns tägliche Brot.

In der Loge Plato hatte sich Samstag Abend das
„Zukunftsbrett!“ angemeldet. Wir gingen hin, um
etwas von der heiteren Zukunft zu erfahren, dafür aber
ward uns nur die traurige Gegenwart bescheert. Nicht von
der Bühne herab, — denn auf dieser wurde wegen Mangels
an zahlreichem Erscheinen des Publikums überhaupt nicht ge-
spielt, — nur von den Herren und Damen (40 Personen
incl. Freibillets), die erwartungsvoll in grande Toilette er-
schienen waren und an der Kasse so hübsch ihr Geld zurück-
zuerlangen wußten.

Weiter ist die Kunst; aber nicht immer die Ausübung
derselben. Da ist nun so eine Hand voll Menschen hoffnungs-
voll nach Wiesbaden gekommen, dem reichen Wiesbaden, wo
die vielen, vielen Millionäre wohnen, wo täglich die Fremden
aus Nah und Fern ihr schweres Geld sitzen lassen, wo der
Luzus zu Hause ist und die Vergnügungssucht — da sind sie
hergekommen, ihre heitere Kunst zu bieten, aber es ist ein
Jammer, die rechte Konzertsaisonstimmung fehlt, folglich gähnt
das Haus von Leer, und die paar Leutchen, die die Lange-
weile hergetrieben, die vielleicht was extra Pisantes erwartet,
fragen sich die paar Thaler, die schon so lustig in der Abend-
kasse geklappt, wieder heraus. — Wo bleibt da das Herz,
das berühmte, große, edle Herz, das den Deutschen vor allen
Landesnachbarn auszeichnen soll? Wo bleibt da die Gast-
freundschaft, die man von einer so überreichen Kurstadt doch
erwarten dürfte? Der August 1901 bleibt ohnehin schon in
der Erinnerung der deutschen Bühnenkünstler als eine schwere
Zeit bestehen. Wie viele Tausende hat die Landstrauer
brotlos gemacht. Freilich, es war ja nur eine Woche lang!
Die Reichen wissen nicht, wie weh der Hunger acht Tage
lang thut. Wer aber je einen Blick hinter die Kulissen ge-

than hat, der weiß, was oft so eine Tageseinnahme bedeutet.
Dieses Gorden, ob der Saal voll wird und dann, wenn nicht,
die Angst, . . . das Publikum wird doch keinen Standal
machen . . . Nur alles zurückgeben, alles Geld zurück-
geben! Man hört in die Garderobe herein das Gelächter
der Leute . . . Sie spotten auf den Kassirer, der großes
Geld nicht wechseln kann und ratthschlagen, wo man nun hin-
geht, um den verlorenen Abend angenehm zu verbringen, in
eine Weinstube oder in ein Café! Zum eigenen Vergnügen
da sind sie alle freigebig. Ja, die Welt ist schön und es
ließe sich auch ganz hübsch darin leben, wenn, wie Ludwig
Julda so treffend sagt: „Die Menschen — Menschen wären“.

Commers des Wiesbadener Fechtklub.

Es fragen mich, was eigentlich ein Soffbräu kom-
me mit Bodm u. j. ist. Fangen wir mit letzterer an.
Bod ist eine sehr vielseitige Bezeichnung. Man kann den Bod
zum Gärtner machen, man kann einen Bod schiefen, selbst
wenn man gar nicht auf die Naad geht, es giebt Leute, die sich
sogar lockbeinig stellen, und schließlich giebt es eine Musi, die
von Menschen erzeugt wird, und den Namen Bodmusi
führt, weil dabei Bod aus dem Fasse fließt, ein flüssiger Bod,
der sich im Geruch und Geschmack von seinem weitverbreiteten
Namensvetter wesentlich unterscheidet. Sibt dabei eine lustige
Schaar aus leeren Bierfassern, und profulirt, finat, und freut
sich des Lebens sowohl als des guten Stoffes, so heißt dies all-
gemeiner Kommer.

So jagte mir mein Gewährsmann; allmählich war mir ein
Verständniß aufgedämmert, und da man mit Einladungen in
der Gond, durch's ganze Land kommt, nahm ich die originale
Einladung des Fechtklubs mit, und pilgerte (zwar nicht wie
Lanzknecht nach Rom, sondern, obwohl meine Elisabeth,
die übrigens keines Landaraten Töchterlein ist, mir es sogar
strik verboten hatte) in den Walthallakeller, allwo die Prophe-
zeiungen meines Gewährsmannes sich bewahrheiteten, was
bei Prophezeiungen (mit Ausnahme von solchen in patrioti-
schen Stücken) eine große Seltenheit ist, sogar wenn Halb ihr
Verfasser. Ein buntes Gemisch von Kleidern fiel mir zunächst
auf, Fechtklüber in Uniform, und in bayerischer Tracht, Tu-
roler, und ganz ordnungswidrige schwarze Kleider umhüllten
strohgelbte Menschen, in deren Innern eine gewaltige
Trosenheit geherrscht haben muß, wenn man von der Quanti-
tät des vertilgten braunen Labials darauf schließen darf, und
merkwürdiger Weise soll der „große Brand“ erst morgen 3/4
konstatiren sein. Ihnen von der herrschenden Gemüthlichkeit
zu berichten, hieß ja Eulen nach Athen, oder alte Nachrichten
in die Mauritiusstraße tragen, denn dafür ist ja der Fecht-
klub zur Genüge bekannt und was die Vorträge anbelangt,
so standen sie auch alle auf der Höhe der Zeit, und unsere Zeit
steht ja sehr, sehr hoch. Mit Reden, Toasten, Viedern, Cou-
plets und Hochwürsten vertrieb man sich die Stunden, die im
Galoptempo vorbeijagten, und ehe man sich es verlor, war
es schon so spät, oder so früh, daß, da zu Hause sicher alles feist
schlief, kein Grund mehr war, sich vor einer Gardinenpredigt
zu fürchten. Und das hat beim Trinken und Singen der He-
be Fechtklub gekostet! Und wenn heute Niemand, weniger aus
Vorliebe zu zoologischen Sammlungen, sondern als Mitglied
des Fechtklubs einen Kater hegte und pflegte, so möge er
sich mit dem Gedanken trösten, daß wir ja Alle vom Affen
abstammen und diesen sehr oft, obwohl Darwin es verweigert
hat, zu konstatiren, der Kater nachfolgt, von dem einm unserer
bekanntesten Dichter, wenn er nur gewollt hätte, so schön hätte
singen können:

Anfangs wollt' ich ihn verjagen,
Doch er ging nicht fort, das Vieh,
Und so hab' ich ihn ertragen,
Aber fragt mich nur nicht wie!

Der 21. Protestantentag findet am 3., 4. und
5. September in Kaiserslautern statt. Nachdem die letzten
Tagungen in Norddeutschland stattgefunden haben, ist dies-
mal wieder ein süddeutscher Ort gewählt, um auch den süd-
deutschen Anhängern des kirchlichen Liberalismus leichter Ge-
legenheit zum Besuche der Versammlungen zu bieten. Die
von dem Protestantentag veranstalteten Verhandlungen sind
keineswegs nur auf dessen Mitglieder beschränkt, sondern
öffentlich. Die auf der Tagesordnung stehenden Fragen:
„Welche Anforderungen stellt das moderne Leben an die
Ausbildung der Geistlichen?“ sowie: „Religionsunterricht in
den Volksschulen und höheren Schulen“ sind von allgemeinem
Interesse und prinzipieller Bedeutung, so daß ein zahlreicher
Besuch der Versammlung erwartet werden darf.

Neue Bahnlinie. Es scheint nunmehr mit der
neuen Bahnlinie, welche gleichzeitig eine Entlastungs-
strecke für die Taunusbahn giebt, Ernst zu werden, da in der
Richtung Erbenheim-Kastel, unweit dem Fort Viehler, Grund-
bohrversuche gemacht werden, welche bezüglich des Bodens
ein zufriedenstellendes Resultat ergaben.

Technischer Staatsdienst. Die Reisezeugnisse
der Großherzoglich Hessischen Landes-Baugewerkschule in
Darmstadt sind bei der Annahme von Anwärtern für
den mittleren Dienst als technischer Beamter
den Reisezeugnissen der preussischen staatlichen Baugewer-
kschulen gleichgestellt worden mit der Maßgabe, daß diese
Gleichstellung auf die seit dem Herbst 1900 ertheilten Zeug-
nisse auszudehnen ist.

Das zurückgenommene Sanitätsrath-Patent
Dr. med. Steffan, dessen Patent als Sanitätsrath wieder
zurückgenommen wurde, hat früher als Augenarzt in Mar-
burg. Die Rücknahme erfolgte, weil er die Titelkosten in
Höhe von Mk. 300 nicht gezahlt. Mit dem ärztlichen Be-
rufe selbst hat die Rücknahme nichts zu thun.

Mainzer Gartenbau-Ausstellung. Die Mainzer
Gartenbau-Ausstellung wird am 14. September in Gegen-
wart des Großherzogs von Hessen feierlich
eröffnet. Der Großherzog wohnt dann 3 Tage im
dortigen Groß. Palais zwecks Theilnahme an den Herbst-
übungen.

Rheinfahrt. Wir machen darauf aufmerksam, daß
der Termin für die Wirth der Theilnehmerarten zu der
am Donnerstag dieser Woche stattfindenden Rheinfahrt der
Kunerverwaltung morgen, Dienstag, Mittag 12 Uhr abläuft,
da, wie dies stets bei diesen Veranstaltungen der Fall ist,
die feste Bestellung des Schiffes, der Ertrazüge, des gemein-
schaftlichen Mittagmahles bis Dienstag Mittag erfolgen muß.

Fr. Venetia Jäger im Balhallatheater. Das verdienstvolle Mitglied des Operetten-Ensembles Herr Jäger hatte gestern (Sonntag) Abend sein Venetia und dazu die gute, alte, immer noch ihre Wirkung nicht verjüngende Posse: „Robert und Vertram“ gewählt, in der er die Rolle des „Robert“ spielte. Betrachtet man die Vorstellung im Allgemeinen, so ist ihr nur theilweise Gutes nachzureden. Es mangelt ihr an genügender Vorbereitung, und des Desteren mußte der Souffleur, mehr als schön war, die führende Rolle übernehmen. Selbst das Programm war nicht einmal vollständig fertig gestellt. Nach dem II. Bilde wurde denn auch bekannt gegeben, daß die Posse nicht, wie dies Programm aufweise, aus drei, sondern fünf Bildern bestehe. — Der Benefiziant suchte als „Robert“ seine Vielseitigkeit zu beweisen. Er trat nicht nur als Schauspieler und Sänger auf, sondern produzierte sich auch als Tänzer, Männerspieler, ja sogar als Verdichter lehrten wir ihn kennen. Im III. Bilde hatte er auch die Leitung des „Drunter- und Drüber-Brett“ des Herrn von Wollfoden übernommen, das, wie die Leser schon errathen werden, eine Parodie auf das „Neberbrett“ des Baron von Wollfoden bildete. Seine Rolle als „Robert“ führte Herr Jäger gewandt und mit vielen Humor durch. Ein von ihm stammendes, von Fräulein Scholz sehr ansprechend vortragenes Gedicht: „Wie das Krüffen kam“ begleitete er in humoristischer Weise auf dem Klavier. Mit der von ihm vortragenen „Gralsberählung“ aus Wagner's „Lohengrin“ wußte er besonders in den lyrischen Stellen zu interessieren. Kurzum, seine sämtlichen Leistungen fanden allgemein starken Beifall und auch mit Blumenstrahlen wurde er geehrt. — Von den übrigen Mitwirkenden seien noch lobend erwähnt, Herr Linke als „Vertram“, Herr Endresser als „Bandheim“, und Herr Kunze als „Welmeyer“. Fräulein Penne sang im 2. Akt als Einlage: „Da Burgi ihr Tödler“ womit sie vielen Applaus erntete, und Fräulein Fischer und Herr Rothmann wußten in dem „Drunter- und Drüber-Brett“ durch ihre wohlgeleiteten Vorträge ebenfalls zu glücken.

Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute, Montag, findet eine Wiederholung von „Don Cesar“ in der nämlichen Besetzung wie neulich bei dem Benefiz des Herrn Endresser statt. Die Operette erfreut bei dieser Gelegenheit bekanntlich eine vorzügliche Wiederholung. — Morgen, Dienstag, hat Herr Linke sein Benefiz. Herr Linke ist bereits seit dem Vorjahre als ein Operettendarsteller ersten Ranges. Wenn man ihm gelegentlich vorwarf, daß er zu stark auftrage, so dürfte ihm das in der Bursche gerade zum Vorteil gereichen, und so mag es einer richtigen Selbsterkenntnis entspringen, daß Herr Linke sich als Benefizvortragende eine Bursche wählte. Er wird uns morgen die Bekanntschaft der erfolgreichsten Probe auf diesem Gebiete, der Bursche „Chi-woh oder der Chinesenacht“ vermitteln. Man braucht dem Benefizanten nur ein Haus zu wünschen, wie es ihm bei seinem vorjährigen Benefiz („Baccaccio“) beschieden war.

m. Das „Zukunftsbrett“, dessen Vorstellung am Samstag in letzter Stunde abgesagt werden mußte, wird sich heute Montag halb 9 Uhr in der Loge Platon den Wiesbadenern vorstellen. Wir wünschen der kleinen tapferen Truppe von ganzem Herzen ein volles Haus.

*** Schwundeleien.** Vor einigen Tagen vermittelte sich ein Dienstmädchen bei einer Herrschaft in der Kapellenstraße, erhielt Mietgeld und trat auch am anderen Tage ihren Dienst an. Als sie nun von der Herrschaft Geld zum Einkauf erhielt, hat sie es vorgezogen, die Einkäufe nicht zu machen, sondern mit dem Gelde zu verschwinden.

*** Das „Ewig-Weibliche“.** Robert Misch, der auch hier bekannte Lustspiel-Dichter, hat ein neues Phantasie-Stück verfaßt, das den voranstehenden Titel führt. In klassischem Gewande — die Handlung spielt im Amazonasreich der Königin Antiope, an dessen Küste der Feldherr Syxander mit seinen griechischen Soldaten landet, wo er von der Königin gefangen genommen wird und jeder seiner Soldaten und Freunde von einer starken Schönen ausgewählt und geheiratet wird, um später zu weiblicher Hausarbeit verwendet zu werden — verspottet der Autor unzuweilend die moderne „starke“ Frau.

*** Bewußtlos aufgefunden** wurde gestern in der Luisenstraße eine alte Frau, dieselbe wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

*** Ueberfahren** wurde gestern Nachmittag in der Steingasse von einem Droschkentischer ein junger Bursche der dadurch derartige Verletzungen erlitt, daß seine Ueberführung in das städtische Krankenhaus erfolgen mußte.

*** Von Krämpfen befallen** wurde gestern Abend gegen 7 Uhr ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann in der Emserstraße. Der Unglückliche wurde auf Anordnung eines Arztes in das städt. Krankenhaus gebracht, da er sich infolge des Sturzes Verletzungen zugezogen hatte.

*** Einen Menschenanlauf** verurteilte gestern Abend ein total betrunkenen Mensch, welcher hilflos auf dem Trottoir in der Schwalbacherstraße lag. Ein Schuhmann sah den Trunkenen beim Krachen und überführte ihn in das Polizei-Gefängnis.

*** Eine Schlägerei** entspann sich gestern Abend gegen 10 Uhr am Bismarckring, Ecke Hermannstraße. Mehrere junge Leute gerieten in Streit und bearbeiteten sich gegenseitig mit Stöcken. Der Austritt, welcher eine starke Menschenansammlung zur Folge hatte, wurde durch polizeiliche Intervention zunächst beendet, ein Nachspiel dürfte noch kommen.

S. Eine aufregende Scene spielte sich am Samstag Abend gegen 6 Uhr in der Marktstraße ab. Der Führer eines Fuhrwerkes der Wiesbadener Dampfwascherei Dohheimerstraße fuhr im Trabe die Marktstraße entlang. Als er in schnellem Tempo in die Grabenstraße einbiegen wollte, konnte das Pferd mit dem Wagen, infolge der engen Straße, die Biegung nicht ausführen. Das Pferd sprang in Folge dessen direkt in das Geschäftsflokal der Kurz- und Weißwaren-Firma Lugenbühl. Die Deichsel stieß gegen die Mauer und zerbrach in Stücke, während das Pferd im Innern des Ladens zum Stehen kam. Das geängstigte Geschäftspersonal hatte schleunigst hinter der Ladenthüre Schutz gesucht. Der Vorfall verursachte glücklicherweise nur wenig Schaden, denn beide Flügel der Ladenthüre standen offen. Der Führer des Gefährtes dürfte zur ausgeprägten Angst noch ein Strafmandat zu erwarten haben.

*** Eine Taschendiebin** versuchte gestern Nachmittag auf dem Lannusbahnhofe ihre Kunst, indem sie einem jungen Manne das Portemonnaie aus der Rocktasche zog. Ein

Freund des Bestohlenen hatte jedoch den Vorgang bemerkt, worauf die Diebin gezwungen war, ihren Raub wieder herauszugeben.

*** Hundediebstähle.** In letzter Zeit sind hier verhältnißmäßig Diebstähle von werthvollen Hunden ausgeführt worden. Die hiesige Polizei soll einige der Diebe dingfest gemacht haben. Der Besitzer eines werthvollen Hundes, dessen Thier nach Frankfurt verschleppt worden, mußte denselben, um ihn wieder zu erlangen, dort abholen.

S. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern Nachmittag in der Biebricherstraße auf der Adolphshöhe. Ein Herr, welcher mit der Straßenbahn nach Biebrich fahren wollte und auf der vorderen Plattform eines elektrischen Wagens stand, verlor während der Fahrt seinen Hut. Plötzlich riß er, ohne daß der Wagenführer hiervon etwas bemerkt hatte, die Thür der Plattform auf und sprang in voller Fahrt ab. Hierbei kam derselbe zu Fall und blieb betäubungslos liegen. Ein aus Biebrich herbeigerufener Arzt konstatierte schwere Kopfverletzungen und Bruch eines Schulterblattes. Die Polizei-Verwaltung zu Biebrich requirirte den mit zwei Pferden bespannten städtischen Krankenwagen und verbrachte den schwer Verletzten, an dessen Auskommen gezweifelt wird, nach seiner Wiesbadener Wohnung. Eine neue ernste Warnung zur Vorsicht! — Wie wir noch nachträglich erfahren, ist der Verunglückte der 45jährige Heizer Christian Steger aus Sonnenberg. Derselbe wurde von Biebrich aus nach seiner Wohnung geschafft.

*** Warnung für Hotelwirth.** Den Mainzer Gastwirth wurde ein Fremder signalisirt, der folgenden Eric anwendet. Der elegant auftretende Betrüger logirt sich mit seiner angebliehen Frau ein und verläßt nach einiger Zeit das Hotel. Bald darauf wird der Oberkellner an das Telephon gerufen, der Fremde wünscht ihn zu sprechen und telephonirt: „Herr Ober, ich habe für meine Frau einen Brillantring gekauft, sollte der Juwelier den Ring schicken und ich bin noch nicht angekommen, dann legen Sie gefälligst das Geld dafür vor, lassen Sie aber meine Frau nichts merken, ich will sie überraschen.“ Bald darauf erscheint tatsächlich ein Knabe mit einem Kästchen, in welchem sich ein Brillantring befindet soll, und der Oberkellner legt die geforderten 60, 70 oder 80 Mark für den Fremden vor. Der Fremde erscheint natürlich nicht mehr im Hotel und der Kellner ist geprellt. Das Kästchen enthält einen gewöhnlichen Messingring.

*** Ankauf von Geflügel** der nass. Zucht- richtung seitens der Landw.-Kammer im Herbst d. J. Das „Amtsblatt der Landw.-Kammer“ veröffentlicht in seiner letzten Nummer vom 24. August nachstehende, die Geflügel züchtenden Landwirthe zweifellos interessirende Bekanntmachung: „Die Landw.-Kammer beabsichtigt, im Herbst d. J. eine größere Anzahl von Hühnern und Hähnen des nassauischen Vegehuhnes anzukaufen. Der hierfür bezahlte Preis beträgt pro Huhn 3—4 M. Die Hähne müssen jedoch möglichst zwei Jahre alt sein. Aufgekauft werden nur solche Thiere, welche, von vorzüglichen Eierlegerinnen abstammend, bei einem gut entwickelten Körperbau keinen allzu großen Kamm besitzen, in den Flügeln keine weichen Federn zeigen und die sonstigen Merkmale des nassauischen Vegehuhnes (darunter auch gelbe Füße) haben. Diejenigen Landwirthe bzw. Züchter, welche beabsichtigen, der Landw.-Kammer Thiere unter den obengenannten Bedingungen und zu dem angeführten Preise zum Kauf anzubieten, werden ersucht, dies gesl. umgehend unter Angabe der genauen Adresse und der Zahl der abzugebenden Thiere an das Bureau der Landwirthschafts-Kammer in Wiesbaden (Hof Weisberg) mitzutheilen. Der Ankauf erfolgt im Herbst, der genaue Termin hierfür wird noch bekannt gegeben.“

*** Fremden-Frequenz.** Bis 25. August war eine Gesamt-Fremdenfrequenz von 98,811 Personen constatirt, der Zugang betrug 3639 Personen. Für die neue Woche haben wir zweifellos wieder sehr erheblichen Zugang zu erwarten, da der Rückstrom aus Tyrol, Oberbayern, der Schweiz, dem Bodensee, dem Schwarzwald begonnen hat und nach der Baden-Badener Rennwoche Viele, die im Dösthale weilen, dieses verlassen werden.

*** Das Schuh'sche Quartett** wird am Dienstag, den 27. August, nochmals im Friedrichshof concertiren. Bei der großen Beliebtheit, welcher sich das Quartett in allen hiesigen Kreisen erfreut, wird wohl der Andrang zum Friedrichshof ein großer sein und möchten wir Denen, welche wegen Ueberfüllung beim ersten Concert zur Umkehr gezwungen waren, ratthen, sich diesmal zeitig ein Plätzchen zu sichern. Näheres siehe Inserat.

*** Circus Livot.** Eine Massenwanderung nach dem Luxemburgplatz konnte man gestern beobachten. Alles strömte in den Circus Livot, um die schöne Löwenbraut Mlle. Marguerite zu sehen. Aber auch thatsächlich sehenswerth ist diese Dressurpièce. Die Löwen, außer schöne ausgewachsene Exemplare, gehorchen der kühnen Dompteuse auf jeden Wink und die Zusammensetzung einzelner Gruppen weist auch eine hervorragende Dressur auf. Das Publikum belohnte auch jedesmal die kühne Dompteuse mit rauschendem Beifall. Das übrige sehenswerthe Programm hat auch verschiedene neue vortheilhafte Aenderungen erfahren, so daß ein Besuch nur empfohlen werden kann. Mittwoch sind die letzten Vorstellungen und veranlagt an diesem Tage, auf allgemeines Verlangen, die Direction noch eine Familienvorstellung bei halben Eintrittspreisen.

*** Gartenfest im Curhaus.** Die Curverwaltung veranstaltet am Samstag dieser Woche ein bereits um 4 Uhr Nachmittag beginnendes großes Gartenfest mit Luftballon-Concurrenzfahrt, Illumination, großem Feuerwerk u.

Sch. **Residenztheater.** Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Eines der interessantesten und gewaltigsten Schauspiele der modernen französischen Literatur ist „Die rothe Robe“ des Akademikers Brieux. Das

Milieu dieses überaus zugkräftigen Dramas, das die Eröffnungsvorstellung des Residenztheaters bildet, ist der Richterstand. Mit scharfsinniger dichterischer Gestaltungskraft, die aber auch nicht die Mittel der Satyre und des Humors verschmäht, wird gezeigt, daß die Organe der Justiz eben auch nur Menschen mit ihren Fehlern und Schwächen sind, daß der Dämon „Ehrgeiz“, der die Streber (Strupellos nach der rothen Robe, dem Talar der höchsten Gerichtsbeamten trachten läßt, den Richter leicht verführen kann, zum Besten seiner Karriere die Verurtheilung des Angeklagten auf jeden Fall herbeizuführen. Gerade in diesen Tagen, wo das Rechtsbewußtsein des Volkes durch den Ausgang eines Markprozesses so sehr erregt ist, ist das Schauspiel aufs höchste aktuell und zeigt, wie lebenswahr und typisch sein Inhalt ist.

*** Halb und das Wetter.** Am 25. August sollte nach Halb (und zwar bis 31.) der Regen „etwas abnehmen“, thatsächlich ist gerade heute Nacht das Wetter gründlich umgeschlagen. Statt der getriggen Hitze heute fortwauernde Kälte zu Regen. Der 29. soll ein „kritischer Tag“ erster Ordnung sein! Der September-Anfang soll sich regnerisch gestalten.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Wien, 26. August.** Der Reichskriegsminister Freyer von Kriegshammer ist aus Mäh, wo er eine Audienz beim Kaiser hatte, zurückgekehrt. Wie verlautet, hat der Kaiser die von ihm eingereichte Entlassung nicht angenommen.

*** Brüssel, 26. August.** General Botha wird demnächst eine Gegenproklamation als Antwort auf diejenige Ritthener's erlassen, worin er befiehlt, fortan sämtliche englischen Besatzungen in den Burenlagern zurückzuhalten, damit sie als Geiseln dienen, falls den Buren die Rechte einer Krieg führenden Macht abgesprochen würden.

*** Paris, 26. August.** Dem „Gaulois“ zufolge wird sich der nächste Ministerrath mit der Frage der Begnadigung der vom Staatsgerichtshof verurtheilten Personen beschäftigen. — „Echo de Paris“, „Gaulois“, „Petite Republique“ und andere nicht republikanische Blätter beantragen den Amnestievorschlag des „Figaro“ und stimmen demselben zu. — „Echo de Paris“ leitet dem Kriegsminister ganz besonders die Begnadigung derjenigen Officiere ans Herz, welche aus Anlaß der Dreyfus-Affaire aus der aktiven Armee entfernt worden sind.

*** Leitmeritz, 26. August.** Aus Anlaß des hiesigen Rothkollentages fand in dem Restaurant der Elisabethbrauerei eine Protestversammlung der Alideutschen statt, in welcher der Reichsraths-Abgeordnete Dr. Eifenkoll in längerer Rede die katholische Kirche heftig angriff. Der Regierungsvertreter erklärte die Versammlung deshalb für aufgelöst, wogegen aber die Theilnehmer protestirten. Als die Versammelten den Regierungsvertreter mit Steinen bombardirten, mußte die Gendarmerie das Lokal räumen.

*** London, 26. August.** Es verlautet aus dem Haag: Die Abnahme der geistigen Fähigkeiten der Träger nehme zusehends zu. Der Präsident könnte nicht mehr arbeiten. Er beschränkte sich darauf, die Dokumente zu unterzeichnen. Keinem Fremden werde gestattet, mit dem Präsidenten Worte zu tauschen. (11)

— Ritthener richtete an das Kriegsamt ein Telegramm, worin er mittheilt, De la Rey habe einen Aufruf an die Buren erlassen, in welchem er dieselben aus Anlaß der Proklamation Ritthener's ermohnte, sich durch dieselbe nicht beeinflussen zu lassen, vielmehr den Kampf noch energischer fortzusetzen.

— Aus Kapstadt wird gemeldet: Telegramme aus verschiedenen Theilen der Kolonie berichten von einer bedeutenden Zunahme der Burenkommandos. In den verschiedenen Distrikten schließen sich zahlreiche Afrikaner den Buren an.

— Die Buren dringen in der Kapkolonie nach Süden vor. Scherwers Streitmacht soll Duetschoorn bedrohen.

*** Shanghai, 26. August.** Li-Sung-Tschang theilte den Diplomaten mit, daß das kaiserliche Edikt, betreffend die neue Liste der von den Mächten verlangten Bestrafungen veröffentlicht worden ist. Spezial-Kouriere sind am 19. August von Singanfu abgegangen, welche Mittwoch in Peking eintreffen werden. Li-Sung-Tschang fügte hinzu, daß auf telegraphischem Wege der Wortlaut der Edikte betreffend das Waffeneinfuhrverbot den chinesischen Behörden bekannt gemacht worden ist.

— Der frühere Bogerführer Ra-tong, welcher vom kaiserlichen Hofe dazu ausersehen ist, Japan das Bedauern Chinas wegen der Ermordung des japanischen Gesandtschaftssekretärs auszusprechen, ist hier eingetroffen. Er setzte ab bald seine Reise nach Japan fort. Man glaubt jedoch, Japan werde sich weigern, diesen Delegirten zu empfangen.

Berlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlag-Anstalt Emil Bomer in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: W. Wilhelm Beyer für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Kaufen Sie Seide
 nur in erstklassigen Fabrikaten zu billigen Engros-Preisen, meter- und rodenweise. An Private porto- u. zollfreier Versandt. Das Neueste in unerreichter Auswahl in weiß, schwarz und farbige jeder Art. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franko. Dopp. Briefporto nach der Schweiz.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).
 Regl. Hoflieferanten. 3000

Abonnements-Konzerte

Aus dem Gerichtssaal.

Strassammer-Sigung vom 26. August.
§ 176 III.

Der Fleischschneider Josef W. von Viebrich, ein 55 Jahre alter verheirateter und einige 35mal wegen Bettelns, Bettelstreicherei, Widerstands gegen die Staatsgewalt, Sachbeschädigung, Betrugs u. vorbestrafter Mann, soll sich zu zwei verschiedenen Malen mit Kindern aus der Nachbarschaft, von Leuten, bei denen er arbeitete, vergangen haben. Die Verhandlung wider ihn spielte sich aus Gründen der öffentlichen Moral hinter verschlossenen Thüren ab. Nur in einem Falle wurde der Mann der ihm vorgeworfenen Straftat schuldig befunden und, unter Zuhilfenahme von mildernden Umständen, mit 8 Monaten Gefängnis als Gesamtstrafe belegt. Zugleich verlor er die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Rückfälliger Diebstahl und Hehlerei.

Der wiederholt vorbestrafte Händler Fritz K. aus dem Kreise Hildburghausen soll als kriminell rückfälliger Dieb am 21. Mai im Keller der Kronenbrauerei einem italienischen Erdarbeiter ein großes Paket mit Kleidungsstücken gestohlen, seine Concubine, die von ihrem Mann getrennt lebende Fabrikarbeiterin Elisabeth H., bei dem Abgang desselben mitgewirkt haben. Mangels Beweis erging freisprechendes Erkenntnis, unter gleichzeitiger Aufhebung des wider die H. erlassenen Haftbefehls.

Schwerer Diebstahl.

Ende März schon ging in Höchst das Gerücht, eine ganze Gesellschaft von jungen Leuten beabsichtige, in einem in der Nähe des Maines belegenen Hause einen Fleischwaren-Diebstahl zu verüben und ihren Raub bei einer gemeinsamen Feier zu vertilgen. Auch die Polizei erhielt Kenntnis von dem Gerücht, sowie speziell davon, daß der Uebredner und -Viehler Leopold Franz F. einer der „Verstärkenden“ sei. Sie benachrichtigte den zu Beschuldigten, nichtbestimmten jedoch gelang der Diebstahl und es wurde auf der Thatsache einiges Werkzeug zurückgelassen, welches während derselben Nacht auf der anderen Mainseite, in Schwanheim einem Bauunternehmer mittelst Einbruchs gestohlen worden war. Wegen des Schinken-Diebstahls sind der Hausbesitzer Emil W., der Eisendreher und Schlosser Franz Josef H., sowie der Viehler Franz Leopold F. von Höchst je mit 3 Monaten Gefängnis bestraft worden und haben die Strafe auch bereits verbüßt. Heute sind sie und mit ihnen der Metalldreher Joh. Wilh. H. von Höchst wegen des Werkzeug-Diebstahls zur Rechenschaft gezogen. H. wird wegen rückfälligen schweren Diebstahls in 1 Jahr Gefängnis, schliesslich 1 Monat Untersuchungshaft, W. und F. in 3, H. in 1 Monat Gefängnis genommen.

Geschäftliches.

Das Tagebuch Bauendahl, des kühnen Nordpolarführers, wird gegenwärtig im Berliner Lokal-Anzeiger veröffentlicht. In Abschnitt 6 schildert Bauendahl das Vordringen nach Pikes Haus auf Spitzbergen, bekannt als Ausgangspunkt der Andree'schen Expedition. Neben den Trümmern der zusammengestürzten Andree'schen Ballonhülle fand Bauendahl, halb im Schnee vergraben, Dr. Pikes Haus, das nördlichste Haus der Erde.

Lassen wir nun Bauendahl selbst berichten. „Mit fertig gemachten Gewehren, für den Fall, daß sich hier Bären häuslich niedergelassen hätten, traten wir auf einem etwas ungewöhnlichen Wege, nämlich durch das Küchenfenster, ein, bedekten ein von uns mitgenommenes Licht an und machten den nächsten Rundgang durch alle Räume, der uns davon überzeugte, daß wir die einzelnen lebenden Wesen im Hause waren. Darauf wurde in der Küche, wo sich ein vorzügliches Heud und zerfeinertes Holz vorfand, Feuer angemacht, welches bald eine wohlthuende Wärme verbreitete. In der Küche bebanden sich zwei aus verzinktem Eisenblech hergestellte Kochlöcher, welche merkwürdigerweise trotz der Kälte innen dicht mit Schimmel bedeckt waren. Ich habe einige davon zerbrochen, da sie vielleicht für Gelehrte Interesse haben. Nachdem die Löpfe mit kochendem Wasser gründlich gereinigt waren, kochte ich in dem einen ausgezeichnete Erbsensuppe aus Maggi-Suppen und Bouillontafeln und in dem andern ein großes Quantum Kaffee. Wir hatten uns außerdem Hartbrot, Butter und Corned-Beef mitgenommen.“

Restaurant und Luftkurort

„Wilhelmshöhe“

Im Sonnenberg, 5 Minuten von der elektrischen Haltestelle Adolfsstr. - Hildesheimstr. entfernt, 60 Fuß über der Ruine gelegen, mit prachtvoller Aussicht in die ganze Umgebung, großer schattiger Garten mit Terrassen, Veranden und neu erbauter Schühalle. Schönstes und bestes Restaurant in der Umgebung. Es ladet ergebenst ein
J. Dierner, Besitzer.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen, mitgeteilt von der

Wiesbadener Bank,

S. Bielefeld & Söhne Webergasse 8.

Frankfurter	Berliner	
Anfangs-Cours	Anfangs-Cours	
vom 26. Aug. 1901	vom 26. Aug. 1901	
Oester. Credit-Action	199.10	199.25
Disconto-Commandit-Anth.	174.60	174.25
Berliner Handelsgesellschaft	136.50	136.60
Dresdener Bank	129.50	130.00
Dantsche Bank	193.70	194.00
Darmstädter Bank	—	120.00
Oester. Staatsbahn	135.50	135.00
Lombarden	21.80	21.75
Harpener	—	153.20
Hibernia	156.50	—
Gelsenkirchener	164.75	164.70
Bochumer	166.80	166.40
Lanzhütte	185.25	185.70

Tendenzen: unverändert.

Chemisches Laboratorium zu Wiesbaden. (Dem Staat subventionierte akademische Lehranstalt mit der Berechtigung zur praktischen Ausbildung von Nahrungsmittel-Chemikern für die Hauptprüfungen.) Das chemische Laboratorium verfolgt, wie bisher, den Zweck, junge Männer, welche die Chemie als Haupt- oder Hilfsfach studiren wollen, auf Gründlichkeit in diese Wissenschaft einzuführen und mit ihrer Anwendung in der Industrie u. den Gewerben, im Handel, der Landwirtschaft u. dergl. bekannt zu machen. (Spezialcourse für chemisch-technische Analytik.) Es bietet auch Männern reiferen Alters Gelegenheit zu chemischen Arbeiten jeder Art. Das Winter-Semester beginnt am 15. Oktober. Statuten und Vorlesungs-Verzeichnisse sind durch die Geschäftsstelle dieses Blattes, durch G. W. Kreidel's Verlag in Wiesbaden, oder durch die Unterzeichneten unentgeltlich zu beziehen. 678/21
Wiesbaden, im August 1901.
Prof. Dr. H. Frossius. Prof. Dr. W. Frossius. Prof. Dr. E. Hintz.

Bekanntmachung

Dienstag, den 27. August cr., Mittags 12 Uhr, werden im „Rheinischen Hof“, Ecke Neu- und Mauergerasse dahier:
1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Schreibtisch, 1 Stager u. A. m. 5330
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 26. August 1901.

Wollenhaupt,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 28. August 1901, Vormittags 10 Uhr: werden in dem „Rheinischen Hof“, Mauergerasse 16, dahier, 2 Speisepfannen aus Eisen, 1 Kalktransportkasten, 9 Hebel, 85 Diele, 3 Lagerhölzer, 1 Rolle m. Seil, 1 Durchwurf, 5 Speisepfannen, 4 Coaksöfen u. 1 Partie Stränge gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 26. August 1901. 5326
Wetz, Gerichtsvollzieher.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug versteigere ich zufolge Auftrags am **Donnerstag, den 29. August cr., Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr** anfangend, im Hause **9 Taunusstraße 9,**

1. Etage,

das gesammte Mobiliar, als:
6 vollst. Betten, Waschcommoden und Consolen mit und ohne Marmor, Wasch- und Nachttische, ein- und zweithür. pol. und lack. Kleider- und Weißzeugschränke, Brandtische, Kleider- und Handtuchständer, 2 Salon-Garnituren, mehrere einzelne Sophas, Divan, Chaiselongues, Büffel, Verticows, Gallerieschranke Schreibtische, Commoden, Consolen, runde, ovale, viereckige, Bauern-, Spiel-, Näh- und Kippstühle, Spiegel mit Trümeau und diverse sonstige Spiegel, Polster- und Schenkelstühle, span. Wände, Teppiche, worunter fast neue 26 und 49 Mtr. Brüsseler, Vorlagen, Gardinen, Portieren, Eichen-Vorplatztoilette, Bilder, Hänge- und Stehlampen, Glas, Porzellan, Waschservicen, Weißzeug, Ledbetten, Trümeau, Rissen, Kissen, Bett- und Tischdecken, eis. Bett, vollst. Küchen-Einrichtung, Küchen- und Kochgeschirr und sonst noch vieles Andere mehr öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 5323
Die Möbel sind größtentheils Mahagoni.

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator,
Friedrichstraße 47.

Bekanntmachung

Dienstag, den 27. August cr., Mittags 12 Uhr, werden im Versteigerungslokal Mauergerasse 16
2 Pfeilerpiegel, 3 versch. Spiegel, 1 Salon-, 1 Spiegel- und 2 Kleiderschränke, 1 Vertikow, 2 Waschcommoden, 1 Commode, 1 Schreib- und 1 Nachttisch, 3 compl. Betten, 1 Sopha, 1 Divan, 1 Rondeau, 5 Sessel, 2 Milie Cigarren, 28 Stück Stoffe, 48 versch. Käfer, 36 elektr. Stehlampen, 4 Ringe Gummischlauch, 7 Wandbeden
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 26. August 1901. 5331

Trabhardt,

Gerichtsvollzieher fr. Auftr.

Bestrenomirter skandinavischer

Cirkus

K. Lipot.

Montag und Dienstag Abends 8 Uhr:
Grosse brillante Vorstellungen.
Mittwoch 4 Uhr: Familienvorstellung b. halb. Eintrittspreisen.
Abends 8 Uhr: Abschiedsvorstellung.
Zu jeder Vorstellung: 5325
Die schöne Löwenbrant
mit ihren 9 Berber-Löwen 9.
Kartenvorverkauf zu ermäßigten Preisen in den Cigarrenhandlungen Meyer, Baggasse 26, u. Hofenau, Marktstr. 26.

Holzbearbeitungs-Fabrik
und
Import von Zimmer-Thüren
Emil Funcke
Coblenz, Frankfurt, Düsseldorf.
Ausführg. v. Bau-Schreinerarbeiten nach gegebenen u. eigenen Entwürfen.
Thüren- und Kehlleisten-Lager
Frankfurt a. M., Niedenau 15. 4014/2
Auch Thüren aus astreinem North Carolina Pine zum Lasiren vorzüglich geeignet, vorrätig.
Preislisten und Special-Offerten gratis.

Hch. Welzel,

Kohlen- und Holz-Handlung,
21 Hermannstraße 21.
Lager und Lagerplatz vedt. Blücherstraße, nahe der Schule.
Kohlen aus den ersten Zechen.
Kaufs, Briefs. Brennholz zu billigen Preisen

Cigarren, Cigaretten, Tabake.

Cigarronspitzen Tabakpfeifen Spazierstöcke
Leopold Ullmann,
WIESBADEN, Mauritiusstrasse 8.

Photograph. Kunst-Anstalt

A. BARK

1 Museumstr. WIESBADEN Museumstr. 1
empfehl. sich zur Anfertigung von Portraits, Kinder- und Gruppenbildern, Reproduktionen und Vergrößerungen als Specialität, in jeder gewünschten Größe und Technik zu den billigsten Preisen bei vorzüglichster Ausführung.

Aufnahme von Häusern, Interieurs, Maschinen etc.
Rahmen aller Art stets vorrätig.
Telefon 2088.

Dohheimerstr. 78, Hinter-
möbl. Zimmer zu verm. 5296
Einige gut erhaltenere circa 1890

Schreibmaschinen,
wie: Hammond, Remington, Blandin, Galignani, Post u. billig abzugeben. Näheres Schreibmaschinen-Institut, Adolfsstr. 14. 1.

Mittbeetfenster
zu kaufen gesucht. Näh. Adolfsstr. 75 Part. 5312

Die berühmte Phrenologin
durch Kopf und Hand,
nur für Damen,
wohnt 5303
Friedrichstraße 12, 1 r.

**Gardinen Wasch- u. Span-
neret.** Frankfurterstr. 21, 5
Part. L. Kreger. 5292

Wäsche zum Sägen wird
angenommen. 5310
Blücherstr. 5, Dachbod.

Eine alleinstehende Person sucht ein geräumiges, leeres Zimmer oder 2 kleine. Offerte L. K. 420 an die Exped. d. Bl. 5309
Steingasse 16, ev. 2. et. 5308
f. Neue Logis.

Küchenschrank, gt. Blechbüchse, Kaffeebrenner, ganz bill. zu verk. 5305
Eiserstr. 35.

Eine Wohnung, 3 Zim., Küche und Keller der 1. Etz. Schulgasse 4 zu verm. Näh. Hintz part. 5307

Ein Kinderbett billig zu verkaufen. 5318
Bettarmature 10, 11, 12 r.
Das Grummet von 66 Rth. und die 3. Schur Rice von 90 Rth. zu verkaufen. 5320
Steingasse 38.

Suche ältere Frau für 2 Tage in der Woche, Sonntags u. Montag zu 2 Kinder. Gute Bezalung. **Crantenstraße 54,** Hintz. 3 Rth. 5319

Zur Kartoffel- und Obstente 1 Starke Erde billig abzugeben, **Selenstr. 14, Rth. 1.** 5323
Anständiger Arbeiter erhält schönes Logis. 5313
Rth. Walramstraße 25, Etz. 1.

Treppenteiler gut erhalten, billig zu verkaufen. 5318
Wilhelminenstraße 2, 8.

Emil — mit grant bar Dir! 5317

Tadellos erhaltenes Damenrad kaum gebraucht, wegen Abreise für 90 M. zu verkaufen. 5298
Bismarckring 1, 1.

Fahrräder,
nur allernueste Modelle, verkaufe ich von 150 bis zu 165 M. bei H. Rebenverdienst.
G. Müller, Bierstadt.
Erbdenmstr. 10.

Nur für Damen. Kartendenterin.
Sicheres Eintreffen jeder Angenlegenheit. 5299
Helmstr. 40, 2. Etz.

Dauernde Beschäftigung findet ein junger, braver Junge, nicht unter 16 Jahre für leichte Beschäftigung. 5297
Walramstr. 29, Etz. 1. Etz.

Sonnenschirm

am 25. d. M. an der Bank, **Hellbokusische**, stehen gelassen. Wegen gute Verlohnung abzugeben „**Motel Krone**“, Zimmer 28. 5328
Mit festem Gehalt verbundene Agentur einer 438/4

Verf.-Act.-Gesellschaft ist für Wiesbaden mit Besatz zu vergeben. Herren best. Stände, event. auch Nichtadlente, finden Berücksichtigung. Gest. Offert. mit Angabe von Referenzen u. Chiffre F. N. U. 125 a. d. Exp. d. Bl. Weid. Monatsm. s. Frau gel. 15 M. Betramstr. 18, 1 l. 5329

Bismarck-Ring 19, groß-4-Zimmer-Wohnung, d. Neufzeit entsprechend eingerichtet, an 1. Oktober, zu vermieten. Nähe Bismarckstr. hintz. 5327

Hilberstr. 37, Hintz. 1, erhalten reinliche Arbeiter billig Kost und Logis. 5324

Für Glaser.
Fensterglas, Rohglas, Spiegelsglas u. l. w. offeriren zu billigen Tagespreisen. 229/42

Arnold & Müller,
Frankfurt a. M., Kronprinzenstraße 21.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Bilanzprüfer“. **W. Fischer Verlag, Mannheim**

Die Ausführung und Lieferung...

Das untere Zimmer-Winkel...

Freunden - Verzeichniss vom 26. August 1901 (aus amtlicher Quelle.)

Bekanntm.

Wiesbaden

Wiesbaden

Friedrichshof.
 Dienstag, den 27. August:
Concert
 des
Schuh'schen Künstler-Quartetts
 (Mitglieder des Königl. Schauspielhauses).
 Anfang 8 Uhr. Entree frei.
 5316

Keinen Bruch mehr!
2000 M. Belohnung
 demjenigen, welcher beim Gebrauch
 meines **Bruchbandes** ohne Heber
 — im Jahre 1901 mit 3 goldenen
 Medaillen und 3 höchsten Aus-
 zeichnungen „Kreuz von Verdienste“
 beehrt, nicht von seinem Bruch-
 leiden vollständig geheilt wird.
 Auf Anfrage Broschüre mit
 hundertent Dankschreiben gratis u.
 franko durch das
Pharmaceut. Bureau,
Valkenberg (Holland) Nr. 104.
 Da. Ausland Doppelposto: Für
 Deutschland:
Ernst Muff, Drogerie,
Osnaabrück Nr. 104.
Holzhandlung
Wilh. Streck in Bonn,
 Eolner Chaussee 57/65 u. 34/40,
 stets großes Lager in allen
 inländischen u. ausländ.
Hölzern. 3659

Wer ohne Aerger
 Glühkörper verwenden will, kaufe
 meine gebrauchsfertigen
Glühstrümpfe,
 die unübertroffen in Lichtstärke,
 Brenndauer und Haltbarkeit sind.
 Preis per Dtzd. Mk. 3.80.
100 Stück 27 Mk.
 franco incl. Emballage gegen Voreinsendung des Betrages
 oder Nachnahme.
Carl Bommert,
Specialitäten für Gasglühlicht-Beleuchtung
Frankfurt a. Main.
 Complete
Glühlicht-Apparate,
 bestehend aus Ia Ia Brenner, Stift, Glühstrumpf und Cylinder
 Mark 2.25

Man beeile sich mit dem Einkauf!

Ich habe das **Konfektwaarenlager**
Kirchgasse 54
 übernommen und verkaufe die noch vorhandenen
**Herren- und Knaben-An-
 züge, Hosen, Joppen, Pa-
 letots, sowie das Restlager pa.
 Herren-Kleiderstoffe**
 zu jedem Preise aus.
 Es soll mit dem Lager schnellstens geräumt
 werden, da der Laden bereits anderweitig ver-
 mietet ist.

Man beeile sich mit dem Einkauf.
 Der Ausverkauf befindet sich nur Kirchgasse 54.

Sächsisches Waarenlager.
 041 **M. Singer.**
Gasthaus „Zur Stadt Biebrich“
 Schönstes Gartenlokal Wiesbadens.
 Es ladet freundlichst ein
Wilh. Bräuning, Albrechtstr. 9.

Nicolastraße 26. Telephone 2313.
August Thomae Nachf.
 Inhaber: **Gustav Hirsch.**
Kohlen, Coks und Holz
 en gros & en detail
 empfiehlt als vorzüglichsten
Ofen- und Herdbrand
 Ia Melirte (50% Stüde) Mk. 1.05
 Ia aufgebesserte Melirte Mk. 1.15
 Ia gewaschene Melirte Mk. 1.25
 in loser Fäße frei ans Haus. 5130
 Bestellungen werden auch **Bleichstraße 13, bei H. Hirsch**
Wwe., entgegengenommen.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.
 Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kassenvorstand
 Herr **Dr. Schrank** auf die Dauer von 14 Tagen ver-
 reist ist. 5321
 Wiesbaden, den 25. August 1901.
 Der Kassenvorstand:
Karl Gerich, 1. Vorsitzender.

Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. med. Brück.
 5311

Lese zu Hause.
 Hiertdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem 1. Oktober
 einen **Journal-Vertrag** erzieht und hierdurch höflichst zu einem
 Abonnement einladen erlaube. Mein Journal-Vertrag enthält:
Heber Land und Meer (Sachem). Das neue Blatt **Die Gar-
 tenlaube**. Deutsche Romanzeitung. Fliegende Blätter. Das
 Buch für Alle. Illustrierte Welt. Die Wochenwelt. Zur guten
 Stunde. Für alle Welt. Universum.
 Einmaliger wöchentlicher Wechsel.
 Indem ich höflichst erlaube, Bestellungen baldigst eruchen zu lassen
 und eine prompte, aufmerksame Bedienung zusichere gelidne
 Hochachtungsvoll
H. Ristow.
 Journal-Expedition, **Welltrichstraße 21.**
 0191

WALHALLA.
 Hauptrestaurant und Garten.
 Täglich: **CONCERT**
 240/127
 O. Brachfeld's
Künstlerquartett.
 Anfang 8 1/2 Uhr. — Eintritt frei.

Drogen-Handlung
A. Berling, Apotheker, 229
 Wiesbaden, Gr. Burgstraße 12, Telefon No. 322.
 Drogen und Chemikalien — Mineralwasser-Anstalt und
 Handlung — Verbandstoffe, Artikel für Krankenpflege

Bekanntmachung
 Dienstag, den 27. August cr., Nachmittags 4 Uhr,
 werden im Rathhause zu Bierstadt
 26 Wirthstische, 156 Stühle, 21 Wirthsbänke, 1 gr.
 Ofen, 7 Hängelampen, 16 Gartentische, 106 Garten-
 stühle, 8 Bänke, 7 Sturmleuchten, 1 Apfelweinkelter,
 1 Apfelweinhöhle, 2 Apfelweinhütten, 10 versch. Apfels-
 weinfässer, 1 Faß mit 106 Liter Weißwein, 400 Bier-
 gläser, 300 Weingläser u. dgl. m.
 öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung
 versteigert. 5236
Goebbe, Gerichtsvollzieher I. R.

Zwangsversteigerung.
 Am Dienstag, den 27. August cr., Vormittags
 11 Uhr versteigere ich an der Sonnenbergerstraße, hinter der
 Kronenbrauerei, gegen gleich baare Zahlung:
 400 Gerüststangen und Hebel, 100 Diehlen und 1 Leiter.
 5237 **Oetting, Gerichtsvollzieher.**
 Wörthstraße 11.

Nachlass-Versteigerung.
 Im Auftrage des Herrn Testamentsvollstreckers ver-
 steigere ich am heute **Dienstag, den 27. cr.,** und
 den folgenden Tag, jedesmal Vormittags 9 1/2, und Nachmittags
 2 1/2, Uhr anfangend, das gesammte Nachlassinventar des
 Rentners **L. Erisheim** in der **Villa Kapellenstr. 65**
 öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.
 Zum Ausgelo kommen: 5221
Eine Sammlung Oelgemälde berühmter
Meister, Orientalische Teppiche, das Mobilar
 aus 10 Zimmern als: 3 kompl. Schlafzimmerein-
 richtungen in eichen u. nußbaum, 2 Saloneinrichtungen
 in eichen u. schwarz, 1 eich. Speisezimmereinrichtung,
 ferner kompl. Betten, Waschkommoden, 1- u. 2thür.
 Kleiderschränke, Spiegelschränke, Schreibtische, Kommode,
 Garnituren, einzelne Sophas, Chaiselongues, 1 schwarz,
Pianino von Schiedmayer, 2 **Kassenschränke,**
 Tische, Stühle, Spiegel, Uhren, Gardinen, Portieren,
 Lüstre, Läufer, Weißzeug, Herren- u. Damenkleider,
 Rippfächer, die gesammte Kücheneinrichtung, Haus- u.
 Küchengeräthe, Badeeinrichtung, Badewannen, Gesinde-
 möbel, Gartenmöbel, Vorbeer u. Feigenbäume u. dgl. m.
 Oelgemälde u. Teppiche kommen am Dienstag Nach-
 mittag um 2 1/2, Uhr zum Ausgelo.

Ferd. Marx Nachf.,
 Auktionator und Taxator.
 Bureau: Kirchgasse 8.
Sonnenberg.
 Bekanntmachung.
 Dienstag, den 27. August 1901, Mittags 12
 Uhr wird das Anfahren von ca 375 cbm. **Stücksteinen**
 aus dem Steinbruch „Bierstadter Stall“ nach dem Heuweg
 an Ort und Stelle öffentlich vergeben.
 Sonnenberg, 22. August 1901 5180
 Der Bürgermeister: **Schmidt.**

Blinden-Anhalt
 Wallmühlstr. 13
 empfehlen die Arbeiten ihrer Pfingste und Arbeiter:
 Rörbe jeder Art und Größe, Bürstenwaaren, als: Besen,
 Schrubber, Abseife- und Bürstbüchsen, Anschmieren, Kleider- und
 Tischbürsten u., ferner: **Fußmatten, Klopfer, Strohhüte u.**
Rehröste werden schnell und billig neugeflochten, **Korb-**
Reparaturen gleich und gut ausgeführt.
 Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
 zurückgebracht.

Blinden-Heim
 Emscherstr. 51,
 empfehlen die Arbeiten ihrer Pfingste und Arbeiter:
 Rörbe jeder Art und Größe, Bürstenwaaren, als: Besen,
 Schrubber, Abseife- und Bürstbüchsen, Anschmieren, Kleider- und
 Tischbürsten u., ferner: **Fußmatten, Klopfer, Strohhüte u.**
Rehröste werden schnell und billig neugeflochten, **Korb-**
Reparaturen gleich und gut ausgeführt.
 Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
 zurückgebracht.

Die
 Buchdruckerei
 des
Wiesbadener
 „General-Anzeigers“
 • liefert in kürzester Frist und
 • sauberster Ausführung bei
 • billigster Berechnung
 alle
Drucksachen für Vereine
 als:
 Mitgliedkarten, Statuten, Programme
 zu Concert- und Theater-Aufführungen.
 Plakate, Circulare, Speisekarten, * * *
 * * * * * Tanzkarten, Lieder etc.

Vogel- Vogelfutter- und Samenhandlung
 Marktstraße 6, Eingang Mauergasse 2,
 empfiehlt
Sämereien aller Arten,
 In- u. ausländ. Sing- und Ziervogel,
 sowie **Gesangskanarien** in jeder Preislage.
Käfige, sowie diesbezügliche **Utensilien** alles in
 grösster Auswahl.
G. Eichmann,
 4386 **Marktstraße 6, Eingang Mauergasse 2.**
 Man beachte die Rückseite der Fahrkarten der elektrischen Straßenbahn
M. Singer, Sächsisches Waarenlager.
 1312 Michaelsberg 5 und Eisenbogengasse 2.

Walhalla-Theater.
 Montag, den 26. August 1901.
 Anfang 8 Uhr. **Don Cesar.** Anfang 8 Uhr.
 Operette in 3 Akten von Rudolf Dellinger.
 Spielleiter Hr. Max Maxwell. Dirigent Kapellmeister Herr. Bändl.
 Der König Herr Jäger u. H.
 Don Fernando de Mirabillos, Minister Rungt.
 Don Ramon de Onofrio de Calibrados, Archivar Gilt.
 Dona Uraca, seine Gemahlin Frau Ederberg.
 Don Cesar Herr Enders.
 Buello Gaubero, Fel. Opel.
 Sancho Galm.
 Juan, Jacob.
 Pedro, Badjan.
 José, Gobich.
 Manuel, Oberhofer.
 Federigo, Walberst.
 Laurengo, Grefin.
 Eugenio, Berner.
 Maritana Penné.
 Hauptmann Martinez Herr Junkei.
 Ein Alcalde Herr Dengler.
 Alcaza, ein Soldat Notmann.
 Bürger und Bürgerinnen, Landleute, Soldaten, Mönche, Fischer,
 Pagen, Jagdgefolge, Dienerschaft u.
 Preise der Plätze:
 Profeniumsloge Mk. 3.—; Fremdenloge Mk. 2.50; I. Parquet num-
 merirt Mk. 2.50; II. Parquet Mk. 1.50; Seitenbalcon I. Mk. 2.—;
 Mittelbalcon I. Mk. 1.50; Seitenbalcon II. Mk. 1.—; Mittelbalcon II.
 Mk. 0.75; Parterre Mk. 1.—; Entree Mk. 0.50.
 Karten zu ermäßigten Preisen an den bekannten Vorverkaufsstellen.
 Zehner-Abonnements haben Gültigkeit.
 Sonntags unguiltig.

Kaufe und Verkäufe

Leichte Federrolle, 15-18 Ctr. Tragkraft, zu verkaufen bei Schmidmeier...

Neues Rad mit einem Jahre Garantie für den besten Preis zu verkaufen...

Zweirad, Glas „Veil“, sehr gut erhalten, neu in der Fabrik revidiert...

Damen-Fahrrad (amerik. Fabrik.) und ein Herren-Tourer...

Großer Karren zu verkaufen, ein noch guter Ziehkarren...

Tannen-Stangen, ein Fern- und ein Damenrad zu verkaufen...

Musiknoten, unten geschrieben u. vervielfältigt...

Junge Jagdhunde, engl. Pointer u. deutscher Vorstehhund...

großer harter Hund, 1/2 Jahre alt, zum Ziehen geeignet...

Heißluft-Motor, 1/2 Pferdekraft stark, bill. abzug...

4 junge schottische Schäferhunde (Wäden) rasenrein...

Obstweins sowie Einnachfässer aller Größen...

Gegenholm, Schloßplatz, Obst- und Kartoffel-Züfte...

Obstweins, Obstweins, Obstweins, Obstweins...

Gut geacht. Mod. u. Handarb. w. Erzp. d. Badem. bis zu vert.:

Flaschen und Fässer werden angekauft, 3155 Flaschen- und Fasshandlung...

Benzin- oder Petroleum-Motor zu kaufen gesucht, 1/2-2 Pferdekraft...

Große Schrotmühle für Kraftbetrieb, sowie eine gebrauchte Mägelmaschine...

Colonialwaaren: Einrichtung, schön gearbeitet, billig zu verkaufen...

Brookhaus-Lexikon, Jubil.-Ausg., 17 Bände, noch neu...

Ein geführter Sühnerhund zu kaufen gesucht, Näh. zu erfragen...

Frühling eingetroffen: 5 Pfg. Neue Perlinge, 10 Stück 40 Pfg.

Umzüge in der Stadt und über Land besorgt billigst...

Möbeltransporte per Federrolle in die Stadt u. über Land...

Verloren. Dienstag Nachmittag zwischen 4 u. 5 Uhr wurde von einem Lehrling ein Couvert mit vielem Geld...

Dr. dent. Piel, amerikan. dent. Rhoistr. 103.1, wissenschaftl. u. technisch ausgebildet...

künstl. Zähne, Plombieren, schadhafter Zähne schmerzlos...

Pariser Gummi-Artikel, Franziskaner, sowie alle Neuheiten...

Billiger Sommer-Schuhwaren-Verkauf für Herren, Damen und Kinder...

Mainzer Schuhbazar von Philipp Schönfeld in Wiesbaden...

Für Herren: Helle schwarze Schnürstiefel von M. 5.50 bis 14...

Für Damen: Helle, schwarze Spangenschuhe von M. 2.75 an...

Prima Kinderstiefel, 1 großer Polier Nr. 31/35 nur M. 3.75...

Schöner Teint und klare Haut wird erreicht durch Obermayer's Herbasoife...

Hautausschläge und Flechten, Obermayer's Herbasoife, ges. geacht. d. k. Pat. enth. 3,2% Arnicin...

Ein junger Frau sucht e. Kind zum Wischen, Näh. Adlerstraße 54, 3. St.

Dr. dent. Piel, amerikan. dent. Rhoistr. 103.1, wissenschaftl. u. technisch ausgebildet...

künstl. Zähne, Plombieren, schadhafter Zähne schmerzlos...

Pariser Gummi-Artikel, Franziskaner, sowie alle Neuheiten...

Heirath. Hotelbesitzer mit f. g. Geschäft, 30 Jahre alt evang., wünscht die Bekanntschaft...

Heirath. Gemüthvolle gebildete Dame, Tochter eines Arztes, von hübsch. Keusern...

Dame erbält gemüthl. Anschluss bei einzelner Dame gegen geringe Vergütung...

Reparaturen an Fahrrädern etc., werden gut und billig ausgeführt...

für Schuhmacher, fertige Schäften aller Art in feinsten Ausführung...

Parquetböden werden gereinigt und gewischt bei Fr. Lüders, Frotteur...

Sämtl. schriftl. Arbeiten, Besuche, Eingaben, Steuerreklamationen...

Elektrische Klingelanlagen, sowie Reparaturen werden prompt u. billig ausgef.

Wäsche wird angenommen, Das Waschen, Bleichen und Bügeln...

Wäsche, Bleichen und Bügeln ohne scharfe Sachen wird aufs Beste besorgt...

Wäsche, Bleichen und Bügeln ohne scharfe Sachen wird aufs Beste besorgt...

Wäsche, Bleichen und Bügeln ohne scharfe Sachen wird aufs Beste besorgt...

Wäsche, Bleichen und Bügeln ohne scharfe Sachen wird aufs Beste besorgt...

Wäsche, Bleichen und Bügeln ohne scharfe Sachen wird aufs Beste besorgt...

Wäsche, Bleichen und Bügeln ohne scharfe Sachen wird aufs Beste besorgt...

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur von J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53...

Ein Haus, vorzögl. Geschäftslage, im Preise von 50,000 M., worin ein gutgehendes Cigarren-Gesch. betrieben wird...

Ein rentables Geschäft, beste Lage, in Gießen, mehrere Häuser mit Stallung...

Ein schönes Etagenhaus, Nähe der Rheinstraße, mit je 5 Zim.-Wohnungen...

Ein schönes, für Pension geeignetes Etagenhaus, in der Nähe des Kochbr., mit 16 Zim....

Ein schön angelegter Garten in der Nähe der Stadt, ein Baumgrundstück...

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50, Wiesbaden...

Technische Fachschulen zu Wiesbaden, 4825, Abtheilungen für: Baugewerbe, Maschinenbau und Kunstgewerbe...

Photogr. Atelier Georg Schipper, Saalgasse 36, empfiehlt sich unter Zusage vorzüglicher Ausführung...

Zwei kräftige, junge, schwere Arbeitspferde im Alter von 5-7 Jahren...

Cassafchranz (Fabrikat Philipp), 1 schöner Sekretär, vollst. Betten, Schränke...

J. Fuhr, Goldgasse 12, 1 Liter-Flasche Alter Korn mit Bl. 80 Pfg. ohne Bl. 70 Pfg.

J. Hornung & Cie., 3 Säuerergasse 3, Schnell-Fohlerei von Georg Vogler...

Schnell-Fohlerei von Georg Vogler, 44 Morrigstraße 44...

Schnell-Fohlerei von Georg Vogler, 44 Morrigstraße 44...

Vom 1. bis 31. August er.:

Grosser Saison-Räumungsverkauf!

Sämmtliche auf Lager befindliche Waaren in **Damen- und Kinder-Confection, Kleidern, Blousen, Stoffe, Seidenwaaren, Besätze etc. etc.** werden bis **31. August er.** zu jedem annehmbaren Gebote abgegeben.

Montag, den **2. Sept.**, Dienstag, den **3. Sept.** und Mittwoch, den **4. Sept. er.:**

Versteigerung der Restbestände

in **Damen- u. Kinder-Confection, Kleidern, Blousen, Stoffe, Seidenwaaren, Besätze etc. etc.** in meinem Geschäftslokal **Gr. Burgstrasse 5** durch Auktionator **W. Heifrich.**

Gr. Burgstr. 3-7. F. Crakaner, Gr. Burgstr. 3-7.

Es bietet sich grosse Gelegenheit, gediegene Qualitäten zu **spottbilligen Preisen** zu kaufen und bitte ich höfl. um Beachtung der Preise in den **fünf Schaufenstern!** 4527

Der allerhaltbarste gediegenste Seidenstoff für Schirme ist

Edel-Seide,

sowie **sämmtliche erste Qualitäten in Halbseide, Monopol, Hercules etc.** stets vorräthig.

Ueberziehen, Repariren jeder Art.

Karl Fischbach,

Kirchgasse 49, zunächst der Marktstrasse.



4437

Betten

und **Bettwaaren**

kaufen Sie gut u. billig bei

Guggenheim & Marx

Marktstr. 14
am Schloßplatz
Wiesbaden.

- Holz-Bettstellen** ladirt, Mt. 15, 20.
 - Muschel-Bettstellen** Mt. 25, 30 u. 35.
 - Sprungrahmen** Mt. 20, 22 u. 24.
 - Woll-Matratzen** 3-theil., Mt. 26 u. 28.
 - Seegras-Matratzen** 3-theil., Mt. 17, 50.
 - Gesteppte Strohmattencissen** Mt. 5, 50.
 - Ober-Betten, gut gefüllt** Mt. 9, 12, 15, 18, 20.
 - Rissen aus Ia. Barhent, gut gefüllt** Mt. 2, 40, 3, 3, 50 u. 4.
 - Bett-Federn, grau und halbweiss** Pfd. 50, 60, 90, 1. — 1, 20, 1, 50.
 - Halb-Dannen, ra. Waare** Pfd. 2, 2, 25, 2, 50, 3 u. 5, 50.
 - Bettträger ohne Rahm** p. Nr. 65, 90, 1. — 1, 20, 1, 40.
 - Bett-Begüge aus Baumwollstoff, Satin Augusta, weissen Damast, rothen Damast in einfacher u. doppelter Breite, p. Meter von 25 Pf. an bis 1. —**
 - Barhent, Federleinen, Matratzen-Tresse, per Meter 50 Pf. anfangend.**
 - Schlafdecken** St. 1, 20, 1, 50, 2, 3, 4 Mt.
 - Reinwollene Coltern** von Mt. 8. — an.
 - Stepp-Decken** von Mt. 6. — an.
 - Waffel-Decken mit Franzen** à Mt. 1, 50, 2. —, 2, 40, 3. —, 3, 50 etc.
 - Piqué-Decken, gebogt** St. 6. —
 - Füll-Bett-Decken** St. 6, 50.
 - Bett-Vorlagen** von Mt. 1. — an.
 - Vier-Bettische, grösste Auswahl, weiss mit rothen Streifen, weiss u. roth u. bunz gestreift, per St. von 50 Pfg. an bis Mt. 2, 50.**
- P. S. Alle Bettwaaren lassen wir unseren Kunden gratis nähen. 4852

Nichts wirkt so gut, wie Ori

Ein einziger Versuch und man ist überzeugt!

Die sicherste, schnellste und untrüglichere Hilfe im Kampfe mit sämtlichen lästigen Insekten ist und bleibt „Ori.“ Fliegen, Flöhe und Läuse, besonders auch Kakerlaken, ferner Motten, Blattläuse und Milben, vor allen aber die ekelhaften Wanzen fallen dem „Ori“ unfehlbar zum Opfer. — Der Erfolg ist verblüffend. Die rapide Wirkung ist fabelhaft und staunenerregend. Jeder Misserfolg ist ausgeschlossen. Einzige praktische Rettung vor Fliegen in den Wohnungen. „Ori“ ist dem Landmann in den Viehställen geradezu unentbehrlich. Die Fliegen schaden durch die Beunruhigung des Viehes enorm. „Ori“ ist Menschen und Haustieren vollkommen unschädlich. Die Konsumenten loben „Ori“ mit Ueberzeugung und Begeisterung. Infolge

der ausserordentlichen Beliebtheit und des ungewöhnlichen Vertrauens kolossale Verbreitung. „Ori“ hält als wirkliche Erlösung von der Insektenplage seinen Siegeszug durch die ganze Welt. Man bitte seinen Lieferanten und jedes einschlägige Geschäft, dass genügend Vorrat von „Ori“ vorhanden sei. Man verlange ausdrücklich „Ori“, lasse sich nichts anderes als „ebenso gut“ aufreden und weise vor allem veraltete, wenig wirksame Mittel mit Entrüstung von sich. — „Ori“ wird niemals ausgewogen verkauft, sondern ist echt und wirksam nur in den verschlossenen Originalkartons mit Flaschen à 30 Pl., 60 Pl. und 100 Pl. Für wenig Geld ein glänzender Erfolg. Ueberall in allen Städten, selbst in den meisten Dörfern erhältlich.

ORI

Versucht es! Ueberzeugt Euch!

Vinum Vit

(gesetzlich geschützt)
Gesundheitswein I. Ranges.



Vinum Vit fördert den Appetit und regelt die Verdauung, kräftigt und regt an.

Vinum Vit ist blutbildend und deshalb ein unentbehrlich, Stärkung- u. Kräftigungs-Wein I. Ranges.

Vinum Vit soll von Jung u. Alt tägl. als Frühstück- und Dessertwein getrunken werden und in keinem Haushalt fehlen.

Vinum Vit wird allen Touristen, Jägern, Radfahrern als hervorragend kräftigendes Labial empfohlen.

Vinum Vit ist kein Geheimmittel und keine Medizin, besteht vielmehr aus dem feinsten Sektwein, enthält in 100 g Wein 10 g Pepsin (Arzneibuch IV) und ist trotzdem nicht theurer als ein guter Malaga, Sherry oder Portwein.

Vinum Vit kostet die ganze Flasche, ca. 2/3 Ltr. Inhalt, nur 2,50 Mark und ist in allen Apotheken u. besseren Handlungen erhältlich.

4071

Gegen Nachnahme von 7,50 Mark versende überall hin 8 Originalfläschchen franco.

S. Rahmer, Cassel.

Die zur Verwendung kommenden naturreinen Weins, sowie das fertige Präparat stehen unter ständiger Aufsicht des Herrn Dr. Paulmann, Vorstand des städtischen Untersuchungsamtes Cassel. — Man achte deshalb auf die Controlmarke des städtischen Untersuchungsamtes von Dr. Paulmann, Cassel.

Wohnungs-Nachweis Kosmos,

Inhaber:
Bischoff & Zehender,
Friedrichstraße 40,
Immobilien, Hypotheken,

empfiehlt sich den verehrten Mietern zur kostenlosen Vermittlung von **Wohnungen aller Art, Geschäfts-Lokalitäten, möblierten Zimmern, Villen etc.**

Telefon 522. 3082

Schmiede-Rohlen

(Korn III)

in vorzüglicher Qualität empfiehlt führen- und waggontweife zu

Sommer-Preisen

Aug. Külpp,

Comptoir: **Deilmundstraße 33.** Fernsprecher: Nr. 867.
Lager: **Edle Goethe- und berl. Nicolasstraße.**

„Original-Rothwein“ Specialität

der Firma **C. F. W. Schwanke, Wiesbaden,**
à Flasche 55 Pfg. ohne Glas

für Consumenten bei mehr wie 12 Pl., sonst à 60 Pfg. approbiert und als ungegährt und alle erforderlichen Eigenschaften eines reinen Naturweines bestehend attestiert seitens des Professor Herrn Dr. W. Freylenius, Wiesbaden, etc. etc. Vorzüglicher Tischwein, volkräftig, angenehm u. befriedigend. Kergalischerseits, als für Kranke und Genußende besonders geeignet, empfohlen. Von jedem Kenner als das höchst Preiswerthe anerkannt, was den Consumenten in wirklich echten Rothweinen geboten.

Detailverkaufsstelle: **Schwalbacherstraße 49,** gegenüber der Emser- und Blatterstraße. — Telefon 414. 5881

Neu! Achtung! Neu!

Habe meine Dampfschleiferer, Reparatur-Werkstätte und Messerschmiede mit elektrischem Betrieb von **Wühlgasse 9** nach **Webergasse 3, Hof rechts,**

verlegt. Da ich meine Werkstätte der Neuzeit entsprechend eingerichtet habe, bin ich in der Lage, Reparaturen und Schleiferen sofort und billig auszuführen. Den ganzen Tag wird geschliffen; Pressarbeit sofort wieder mitgenommen werden.

NB. Special-Reparatur-Werkstätte für alle in **Ordnung** Restaurants, Messereien u. Haushaltungen gebräuchliche Artikel.

Ph. Krämer,
Webergasse 3. Webergasse 3.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.
Bahnhofstr. 10. 7418

Für Architekten u. Bauunternehmer!

Spiegelglas, belegt und unbelegt, für Schaufenster etc.
Roh- und Fensterglas, Fußbodenplatten, Drahtglas etc.
zu billigsten Preisen.

Verglasungen werden ebenfalls zu billigsten Preisen übernommen. 2856

V. Schäfer & Sohn, Glashandlung en gros

Telephon 521. **Dogheimerstraße 34.** Telephon 521.

Wiesbadener Bank

S. Bielefeld & Söhne.

Agentur der

Preussischen Pfandbriefbank,

Berlin.

Vorteilhafte u. sofortige Besorgung erstklassiger Hypotheken zu coulantem Bedingungen.

Günstige Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Wiesbadener Bank

S. Bielefeld & Söhne. 4817

Wie weggeblasen

sind alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautrötze, Blühchen, Ueberflöhe etc. beim tägl. Gebrauch von 8775

Hadebeuler

Theerschwefel-Seife
v. Bergmann u. Co., Hadebeul.
Dresden, Schutzmarke: Stedenpferd.
à St. 50 Pf. in der „Kronen-Apothek“, Gerichtsstraßen-Edle, bei: A. Berling, Georg Orlich, Joh. S. Wilms und C. Vorgehl, Drog.



lofort wunderbar naturgetreu nur mit **Dr. Guba's Natta Haar-Färb** 60 Pl., färbt und befördert den Haarsuchs, ärztlich empfohlen, völlig unschädlich, bei Apoth. A. Berling, Drog., gr. Burgstraße, C. Siebert, Marktstr. 9. 3920

Wo Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Salbenzettel“.

W. Fischer Verlag, Mannheim